



Das amtliche Organ des Senats

der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen 20 Pf. einschließlich 30 Pf. Zustellungsgebühr; durch die Post 2.30 einschließlich Lieberungsgebühr, auswärts Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten. — Postfach Hamburg 74 738. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Ersatzung oder Ersatz. Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8. — Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1 9 3 3

Anzeigen-Zeit: Hefige je mm-Zeile 13 Pf., auswärtige 17 Pf.; im Textteil hefige 75 Pf., auswärtige 100 Pf. Klein-Anzeigen bis 20 mm Familien-Anzeigen und Wohnungsmarkt bei Vorauszahlung 8 Pf., Stellenangebote 6 Pf. Platzvorschriften ohne jede Verantwortlichkeit. Alle sonstigen Bedingungen nach Zusatz. Sprechzeit des Verlages und der Schriftleitung 12 bis 13 Uhr. / Schlag der Anzeigen-Aufnahme 16 Uhr.

Nr. 309 / 4. Vierteljahr

Mittwoch, den 15. November

Einzelpreis 15 Rpf.

Vor Hendersons Rücktritt

Henderson über die Rücktrittsgerüchte

Genf, 14. November

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, beantwortete heute Pressevertretern gegenüber Fragen über die Gerüchte, daß er kein Amt als Präsident der Abrüstungskonferenz niederzulegen beabsichtige. Die Zusammenkünfte vom Freitag und Sonnabend hätten ihn peinlich berührt. Er erhalte nicht die notwendige Unterstützung. Er könne unter diesen Umständen nicht auf unbestimmte Zeit in Genf bleiben. Wenn sich kein Wille zeige, tatsächlich Fortschritte zu verwirklichen, sei er gezwungen, sein Mandat als Präsident der Abrüstungskonferenz dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen.

Was Henderson beabsichtigt

Die Ankündigung der englischen Presse vom dem bevorstehenden Rücktritt des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat hier einen äußerst peinlichen Eindruck hervorgerufen. Henderson soll den Plan für seinen bevorstehenden Rücktritt damit begründet haben, daß die Großmächte zu den gegenwärtigen Ausführenden Verhandlungen nur nichtseriöseren Beantworte entgegen hätten und die Ausführenden Verhandlungen einen äußerst schleppenden Gang nähmen.

Die tiefere Ursache dieser plötzlichen Rücktrittsdrohung liegt jedoch zweifellos in der gegenwärtig geradezu trostlosen Lage der Abrüstungskonferenz, die heute weder leben noch sterben kann. In den letzten Verhandlungen haben nicht nur Italien und Ungarn, sondern auch Japan übereinstimmende Erklärungen abgegeben, daß sachliche Verhandlungen und Beschlüsse in der gegenwärtigen Lage unmöglich seien. Die italienische Parole von der Zwecklosigkeit und Sinnlosigkeit der gegenwärtigen Konferenzverhandlungen beherrscht die Lage. Die Rücktrittsdrohung Hendersons richtet sich jedoch nach Beurteilung unterrichteter Kreise in erster Linie als ein Druckversuch gegen die Großmächte. Henderson hofft, damit die Großmächte, vor allem aber die englische und französische Regierung zu einer aktiveren Teilnahme an der Abrüstungskonferenz zu veranlassen. Nach bisheriger Beurteilung richtet sich jedoch die Drohung Hendersons in erster Linie an die englische Adresse. Die seit langem schon stark gespannten persönlichen Beziehungen zwischen Henderson und Macdonald sind hier allgemein bekannt. In Konferenzkreisen wird die Haltung Hendersons scharf verurteilt. Man wirft ihm vor, daß er als Präsident die letzte Karte gespielt habe, das sinkende Schiff zu verlassen und daß keinerlei Veranlassung für ihn vorliege, jetzt seinen Posten aufzugeben. Angesichts der geringen politischen Bedeutung des Konferenz-Präsidenten dürfte jedoch die Rücktrittsdrohung nur als eine Geste aufzufassen sein.

Hendersons Drohung Ein Druckmittel gegen Italien?

Genf, 14. November

Die Rücktrittsdrohung Hendersons ist hier plötzlich zu einer großen Sensation geworden, die das Tagesgespräch beherrscht. Präsident Henderson selbst hat versucht, den ungünstigen Eindruck seiner Erklärung dadurch zu mildern, daß er seine Rücktrittsdrohung jetzt plötzlich mit der neuen Haltung der italienischen und ungarischen Regierung begründet.

In einer amtlichen Erklärung aus dem Reuters-Büro und in persönlichen Unterredungen macht Henderson die italienische Regierung für den gegenwärtigen Stillstand der Verhandlungen verantwortlich. In französischen Kreisen wird daher die Rücktrittsdrohung Hendersons eindeutig in der Richtung ausgelegt, daß man jetzt bereits die Schuldfrage für den etwaigen Zusammenbruch der Konferenz aufwirft und Deutschland, Italien und Ungarn hierfür verantwortlich zu machen sucht.

Wenn man Maß an das Weltbild Spenglers legt, so darf man nicht mit heutigen Werten rechnen. Spengler denkt nur an Weltgeschichte, denkt nur in Jahrhunderten, ja sogar Jahrtausenden. Wenn er „Deutschland in Gefahr“ sieht (so sollte ursprünglich der Titel des Buches lauten), so spielt für ihn der Vertrag von Versailles, die politische Frage, das Kolonialproblem keine Rolle. Polen wird im ganzen Buche nicht einmal erwähnt. Nur die Weltmächte und ihre Bewegungen interessieren ihn, und immer wieder mit einer geradezu fanatischen Einseitigkeit zitiert er das Gleichnis der römischen Geschichte, die sich für ihn zwangsläufig in der Weltgeschichte nochmals wiederholen muß.

Die Reichsregierung ehrt ihren Führer von Papen beglückwünscht den Kanzler zu seinem großen Wahlsieg

Berlin, 14. November

In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts hielt vor Eintritt in die Tagesordnung Vizekanzler von Papen folgende Ansprache an den Reichskanzler Adolf Hitler:

Herr Reichskanzler!

Im Namen aller Mitglieder der Reichsregierung habe ich die Ehre, in der ersten Sitzung, die das Kabinett nach dem denkwürdigen 12. November vereint, folgendes auszusprechen:

Wir, Ihre nächsten und engsten Mitarbeiter, stehen noch vollkommen unter dem Eindruck des einzigartigsten, überwältigendsten Bekenntnisses, das jemals eine Nation ihrem Führer abgelegt hat. In neun Monaten ist es dem Genie Ihrer Führung und den Idealen, die Sie neu vor uns aufriefen, gelungen, aus einem innerlich zerfallenen und hoffnungslosen Volk ein in Hoffnung und Glauben an seine Zukunft geeinigtes Volk zu schaffen.

Damit ist die nationalsozialistische Bewegung zum totalen Staat geworden,

mit allen Rechten und Pflichten, die sich daraus ergeben. Auch die, die bisher noch abseits standen, haben sich nun eindeutig zu Ihnen bekannt, weil sie fühlten, daß es Ihr großer Wunsch war, alle Volksgenossen, gleich wo sie früher standen, unter Ihrer Führung zu vereinen.

Gleich wie die anderen großen Völker nach dem Weltkrieg den unbekanntesten Soldaten als Symbol ihrer Tapferkeit, Ehre und Würde ein Denkmal errichteten, hat das deutsche Volk gemüht, vor der Welt ein unüberhörbares Bekenntnis seiner eigenen Ehre und Würde abzugeben, indem es seinen unbekanntesten Soldaten, der einst bei Le Barque für sein Volk blutete und nun sein Führer geworden ist, einen überwältigenden Vertrauensbeweis darbrachte.

Die Sehnsucht unseres Feldmarschalls und großen Führers aus dem Weltkrieg, das Vaterland in Einheit zusammenzuführen zu sehen, ist durch Sie, Herr Reichskanzler, erfüllt worden. Wohl noch nie in der Geschichte der Nationen ist einem Staatsmann ein solches Maß gläubigen Vertrauens entgegengebracht worden. Das deutsche Volk hat damit zu erkennen gegeben, daß es den Sinn der Zeitenwende begriffen hat und den

Führer auf seinen Wegen zu folgen entschlossen ist.

Aus historischer Perspektive dieser Tage betrachtet, wird der 12. November ein Wendetag der deutschen Geschichte sein, weil von hier aus innere soziale Wirkungen im Kampf für die abendländische Kultur weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus ausstrahlen werden — aber auch weil die Notwendigkeit einer friedlichen Neuordnung Europas nach dem Geleit von Recht und Gerechtigkeit nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten ist.

Der Traum von den zwei Deutschlands, die man gegeneinander ausspielen könnte, ist endgültig ausgeräumt. Die Umwelt findet an dessen Stelle eine Nation, die mehr wie je entschlossen ist, für ihre Weltgeltung, für ihr Recht und für den Frieden, wie die Wohlfaßt Europas zu kämpfen. Wir wissen, daß Sie, Herr Kanzler, den alten Worten huldigen: „Nach dem Siege binde den Helm fester“. In diesem Sinne ist das Kabinett glücklich, in einer solchen Stunde unter des Feldmarschalls und Ihrer Führung für Deutschland arbeiten zu dürfen.

Reichskanzler Adolf Hitler dankte in bewegten Worten den Mitgliedern des Reichskabinetts, die sich in einer spontanen Rundgebung vor den Plätzen erhoben hatten, für die treue Mitarbeit und das unerschütterliche Vertrauen, das man ihm in den verflochtenen Monaten entgegengebracht hat. Der Reichskanzler gedachte in diesem Augenblick ebenfalls in Worten herzlichsten Dankes des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, der durch die Berufung dieses Kabinetts die Voraussetzungen für den gewaltigen Sieg der deutschen Einheit geschaffen habe. Die allerhöchste Arbeit des Reichskabinetts, die innere Formung des Volkes selbst sei jetzt, wie das Ergebnis der Volksabstimmung und der Wahl des letzten Sonntags zeige, gelungen. Gestützt auf dieses Ergebnis, könnten nun die weiteren Arbeiten im Innern und nach außen leichter und besser in Angriff genommen werden als früher.

Sodann wurde ein Kabinettsbeschluss herbeigeführt, wobei Vizekanzler von Papen zum Saarbesolllmächtigten der Reichsregierung ernannt wird. Als solchen sind Herrn von Papen die Saararbeiten der Saarfrage in den einzelnen Ministerien unterstellt und er hat das Recht des unmittelbaren Geschäftsverkehrs in diesen Angelegenheiten.

Erläutert wurde im weiteren Verlauf der heu-

tigen Beratungen des Reichskabinetts ein Gesetzentwurf zur Änderung des Gemeindegeldschulden- und des Grundbesitzsteuergesetzes vom 21. 9. 1933, das eine Verlängerung der Stichtagsbestimmungen und einige Ergänzungen vorsieht, ferner der Entwurf eines Gesetzes über Aufhebung des Mineralwasser- und des Schaumwein-Steuergesetzes. Das letztere Gesetz ist lediglich aus dem Grunde, um den drohenden Entlassungen einer größeren Zahl von Arbeitern vorzubeugen und um neue Arbeitsmöglichkeiten zu erschließen.

Auf Grund einer Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums beabsichtigt sich das Kabinett mit den von diesen beiden Ministerien aufgestellten Grundrissen in der Frage des Doppelverdienens, die gutgeheißen wurden. Angenommen wurde ferner ein Gesetz über Preisnachlässe (Kabatte), das die auf diesem Gebiet zutage tretenden Mißstände beseitigen soll.

Den größten Raum in den Beratungen des Reichskabinetts nahmen drei Gesetzentwürfe des Reichsjustizministeriums ein, die die Einschränkung der Eide im Strafverfahren, die Befreiigung der Mißbräuche bei der Ehe und der Annahme an Kindesstatt, sowie Maßnahmen gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher zum Gegenstand haben. Hierbei handelt es sich einmal um eine Befreiigung des Uebermehres der Eide im Strafverfahren, das nicht der Wahrheitserforschung dient, sondern sie lähmt.

Es soll die Vereidigung aller Zeugen in Fällen von ganz untergeordneter Bedeutung und bei belanglosen Privatklagen nicht mehr obligatorisch sein. Das letztere Recht zwingt vielfach dazu, einen Zeugen zu vereidigen, trotz der klaren Erkenntnis, daß der Zeuge sich in offenbare Widersprüche verstrickt hat. D diesem Zustand soll das heute beschlossene Gesetz ein Ende bereiten.

Das zweite Gesetz bezweckt die Bekämpfung von Verfallserscheinungen auf familienrechtlichem Gebiet. Darnach soll grundsätzlich jede Ehe nichtig sein, wenn sie ausschließlich oder vorwiegend zu dem Zweck geschlossen ist, der Frau die Führung eines Familiennamens zu ermöglichen, ohne daß eine eheliche Lebensgemeinschaft begründet werden soll.

Ebenso soll die Befreiigung einer Annahme an Kindesstatt überall da verlangt werden, wo begründete Zweifel daran bestehen, daß durch die Annahme ein dem Eltern- und Kindesverhältnis entsprechendes Familienband hergestellt werden soll.

Präsident Henderson beabsichtigt, wie verlautet, zunächst die Rückwürfen seiner Erklärungen auf die weitere Haltung der Großmächte, insbesondere auf Italien, abzuwarten, und will, wie aus seiner näheren Umgebung mitgeteilt wird, die Folgerungen ziehen, falls nicht in der nächsten Zeit eine Veränderung in der Haltung Italiens eintritt.

Unser Wertmesser: Die Leistung

Von Kurt Thiele

Bremen, 14. Nov.

Mehr als 40% Millionen Volksgenossen haben sich zu der Parole „Für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung“ und damit zu des Führers außenpolitischen Befreiungsarbeit bekannt. Mehr als 39% Millionen haben ebenso ferner innerpolitischen Befreiungsarbeit zugestimmt.

Früher stand nur die Partei hinter dem Führer. Sie war ein geringer Bruchteil des Volkes. Heute gibt es 3,9 Millionen Parteimitglieder und über die ist seit Monaten die Eintrittssperre verhängt aus technisch-organisatorischen Gründen. Der Ausfall der Wahl hat gezeigt, daß heute die zehnfache Zahl von Volksgenossen hinter dem Führer steht. Dieser Tatsache werden wir Rechnung tragen. Die Revolution ist nunmehr voll und ganz von der Evolution abgelöst worden. Die Uebergangszeit sah zugleich die Wüstenzeit des Konjunkturritters aus. Konjunkturritter wird es auch in Zukunft geben. Aber während sie in den vergangenen Monaten in solchen Massen auftraten, daß zeitweise eine allgemeine Beunruhigung unter den alten Parteigenossen der Kampf- und Oppositionszeit zu beobachten war, werden sie nunmehr nur noch Einzelerscheinungen sein. Unser Verhältnis zu der Gesamtheit der Volksgenossen ist von jetzt an ein anderes.

An der Treppe zum Tempelbau des Dritten Reiches haben wir wiederum eine wichtige Stufe fertig gemauert. Bis zum 5. März war die Partei — als Behälter der in ihr zusammengeschlossenen Weltanschauungsgenossen — mit einer Keimzelle zu vergleichen, die immer wieder gegen das Mutterer — gesamtes Volk — anrannte. Am 5. März gelang ihr der Einbruch, begann die Befruchtung. Am 12. November erlebten wir die Geburtsstunde der Volksgemeinschaft. Jetzt erst sind wir ein Volk in des Wortes tiefer Bedeutung geworden. Damit ist eines der ganz großen Ziele der NSDAP — geschichtlich betrachtet vielleicht das größte — erreicht.

Die Partei aber wird bestehen bleiben. Doch das muß heute klar zum Ausdruck gebracht werden: die Volksgemeinschaft kennt keine Klassen. Es braucht sich also einerseits niemand deswegen etwa zweifeltig vorzukommen, weil er nicht Mitglied der Partei ist, wie andererseits die Partei solche Gedankengänge aus ihrer ganzen inneren Einstellung, ihrer Zielrichtung, nicht kennt. Der Wert eines Menschen für sein Volk ist nur an einem Maßstab zu messen, das ist die Leistung für das Volk. Und diese ist an und für sich nicht an den Besitz des Parteibuches gebunden.

Allerdings aber haben die alten Parteigenossen aus der Kampf- und Oppositionszeit insbesondere in der Leistung für das Volk aufzuweisen. Der Stellvertreter des

Spenglers „Jahre der Entscheidung“

Von E. H. Barnick

Oswald Spenglers neuestes Buch „Jahre der Entscheidung“ — am 30. Januar bis Seite 106 gedruckt, von Spengler nach der nationalen Revolution so weitergeschrieben, wie er es geplant hatte — hat bereits das hundertste Tausend (C. S. Bedfords Verlagsbuchhandlung, München) erreicht. Wie Buchhandlungen verfahren, wird dieses Buch nach Hitlers „Mein Kampf“ am meisten verkauft. Diese starke Wirkung verlangt, obgleich seit dem Erscheinen im Juli dieses Jahres schon einige Monate vergangen sind, erneut und immer wieder kritische Würdigung. Denn das Buch ist in seinem eiskalten Pessimismus und seinem Machiavellischen Denken ebenso verlockend wie gefährlich.

Wenn man Maß an das Weltbild Spenglers legt, so darf man nicht mit heutigen Werten rechnen. Spengler denkt nur an Weltgeschichte, denkt nur in Jahrhunderten, ja sogar Jahrtausenden. Wenn er „Deutschland in Gefahr“ sieht (so sollte ursprünglich der Titel des Buches lauten), so spielt für ihn der Vertrag von Versailles, die politische Frage, das Kolonialproblem keine Rolle. Polen wird im ganzen Buche nicht einmal erwähnt. Nur die Weltmächte und ihre Bewegungen interessieren ihn, und immer wieder mit einer geradezu fanatischen Einseitigkeit zitiert er das Gleichnis der römischen Geschichte, die sich für ihn zwangsläufig in der Weltgeschichte nochmals wiederholen muß.

gleichzeit mit dem Staaen des antiken Sparta-Lusauffandes, dann begibt sich der Geschichtsphilosoph auf gefährliche Bahnen. Für den Arbeiter hat er nur unüberhöhere Verachtung, das ist entsetzlich eine Verleumdung des Arbeiters, der im Rahmen seiner heroisch-vollständigen Mission nach Ueberwindung des marxistischen Rationalismus gerade im heutigen Deutschland einer der stärksten Träger der Staatsautorität geworden ist. Man kann diesen deutschen Arbeiter heute nicht mehr mit dem Ausdruck eines Lohnhohlschweines kennzeichnen. Aber — vergessen wir nicht: Spengler hat das Buch vor dem 31. Januar geschrieben, er konnte nicht wissen, welche Revolution sich gerade auf diesem Gebiete vollziehen würde. Und auf den marxistischen Arbeiter des letzten Jahrzehnts kann man seine Worte getrost anwenden.

Neben der weißen, plebejisch-rationalistischen Weltrevolution sieht Spengler mit zahlreichen anderen Kritikern unserer Zeit die farbige Weltrevolution heraufkommen, die Emanzipation der farbigen Völker, die zwangsläufig zur Auflehnung gegen die Oberhoheit der weißen Rasse führen muß. Hierbei rechnet er auf den mit den farbigen Völkern, für ihn ist mit Beginn der Bolschewistischen Revolution das westeuropäische petrinische Rußland endgültig verfallen und hat einen asiatischen, von einer asiatischen Horde gerierten Rußland Platz gemacht. Bei der Einschätzung der farbigen Weltrevolution verfallt Spengler nun in einen Irrtum, den er selbst zu vor geäußert hat: in die Ueberhöhung des wirtschaftlichen Momentes. Daß die Höhe der farbigen Arbeiter nur ein Zehntel der Löhne

der weißen Arbeiter sind, ist für ihn die gefährlichste Tatsache der kommenden Machtausdehnung. Wo bleibt da das Primat der Politik? Wenn die Cäsaren kommen, deren Zeitalter schon heute in diktatorischen Tendenzen sich anzumelden beginnt, — werden diesen Cäsaren derartige wirtschaftliche Tatsachen irgendwelche Hindernisse auf ihrem alle Tradition überwindenden Wüstenweg sein? Die richtige Einwertung der Führernatur und des Führerprinzips hat bei Spengler zu einer bis zum Haß gesteigerten Unterschätzung des Arbeiters geführt und darum auch wieder zu einer Ueberhöhung der durch den farbigen Arbeiter drohenden Wirtschaftsgefahr. Gerade er, der den Reichtum und den Luxus, den erschaffenen und ererbten (nicht ertasteten) Besitz fordert, sollte sich darüber klar sein, daß es Qualitätsunterschiede gibt, die dem geistigen Kultur- oder auch Zivilisationsbedürfnis entsprechen. Und kann dieser Forderung nach Qualität die Arbeit des farbigen Arbeiters unbedingt nachkommen? Ist nicht durch sie ein Unterschied im Lohnniveau zwischen den farbigen und den weißen Arbeitern bedingt?

Der Schluß des Buches und das nach der nationalen Revolution hinzugegeschriebene Wortwort schließen den Ring der Betrachtung. Für die kommenden weltgeschichtlichen Auseinandersetzungen, die der eiskalte Verstand Spenglers sich nur in Hektatomben von Menschenopfern denkt, ist ihm ein Volk Europas das wichtigste: das deutsche. Nicht nur weil es sein Volk ist, und weil er deshalb Angst um dieses Deutschland hat, sondern weil es das jüngste Volk Europas ist und weil es als germanisches Volk die größte Möglichkeit einer Entfaltung seines Willens be-

steht. Und weil es das Geheimnis und die nicht abzuschätzende Macht preußischen Geistes in sich hat. Dieser Geist ist es, der der weißen Welt für die kommenden Auseinandersetzungen die Form zu verleihen vermag. Ein Volk muß „in Form“ sein — ist eine der Hauptforderungen Spenglers. Und nun ist die nationalsozialistische Revolution gekommen. Spengler erkennt sie an als preußisch durch und durch. „Die deutschen Trümmern erhoben sich, ruhig mit imponierender Selbstverständlichkeit, und öffneten der Zukunft einen Weg.“ Aber Spengler warnt: die Mobilisierung ist noch kein Sieg. Mit dieser Warnung deckt er sich mit der Anschauung der führenden Männer der nationalsozialistischen Revolution, die immer wieder gesagt haben: Der Gegner ist noch nicht überwunden, wir müssen eilern, unerbittlich kämpfen — wir müssen Opfer auf Opfer bringen — wir müssen den preußischen Geist wachhalten, wenn wir unsere Mission erfüllen wollen.

Spengler sieht diese Mission in weltgeschichtlichen Apfeln. Das ist, um es nochmals zu wiederholen, verlockend und gefährlich und deshalb soll man sein Buch mit Vorbehalt lesen und soll vor allem seine auf Jahrhundert gerichteten Bilde nicht anwenden auf die Gegenwart und ihre Aufgaben. Vielleicht auch würde Spengler schon heute manches revidieren, was er in dem Buch gesagt hat. Aber dazu ist er wohl zu stolz. Denn ein Mensch, der so verachten kann wie er, der so das Kleine und Minderwertige haßt, der darüber sogar manchmal die Distanz zu den Dingen verliert, muß von einem beispielhaften Stolz sein. „Ich sehe weiter als andere“, sagt er in seinem Vorwort. Die 20. J. muß leben, ob er tatsächlich weiter sieht.

Führers, Pa. Heß, äußerte sich kürzlich hierzu folgendermaßen: „Das Volk wird nicht zweifeln, sondern ehrt sich selbst, das keine Kämpfer aus schwerer Zeit ehrt. Die anderen, die später sich als Mitglieder anmeldeten, als nur noch Vorteile damit verbunden waren, sie können nicht verlangen, mit den alten Kämpfern gleichgestellt und über ihre Volks-

genossen herausgehoben zu werden. Mancher, der nach der Machtergreifung der NSDAP nicht beitrug, weil er sich nicht dem Verdacht aussetzen wollte, der Konjunktur zu folgen, gehört nicht zu den Schlechten.“ Diese maßgebliche Parteiäußerung kennzeichnet die Sachlage klar und eindeutig. Der Nationalsozialismus kennt nur Leistungsunterschiede.

Dopoffs Alibi zusammengebrochen

Dimitroff agitiert weiter

Berlin, 14. November. Am Reichstagsbrandhüter-Prozess wurden Dienstag aus Sonnenburg der frühere Reichstagsabgeordnete Kasper, der frühere Landtagsabgeordnete Kersch und der frühere Redakteur der „Kölnischen Zeitung“, Werner, vorgeführt; ferner aus der Strafanstalt Brandenburg der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Neubauer und der frühere kommunistische Funktionär Kämpfer. Aus Prag ist der Schriftsteller Jakob Rosner erschienen.

Der Schlosser Oscar Kämpfer, früherer Polizeibeamter und Funktionär der Roten Hilfe, bekennt, daß ihm Anfang Mai von einem Genossen ein Emigrant zugeführt wurde mit dem Namen der Partei, diesen in seiner Wohnung aufzunehmen. Der Zeuge erkennt in ihm den Angeklagten Popoff wieder. Während des Aufenthaltes im Mai wurde der Emigrant von einem anderen Mann besucht, dem Angeklagten Taneff.

Mit dieser Aussage ist der Alibiwiderspruch der Angeklagten Popoff, der bekanntlich behauptet hat, daß er von Mai bis November in Rußland sich aufhalten habe, vollständig zusammengebrochen. Kämpfer erkennt die beiden Angeklagten Popoff und Taneff auch heute ohne weiteres und ohne jeden Zweifel wieder.

Die Fragen der Angeklagten Popoff und Taneff an den Zeugen sind ziemlich belanglos. Es wird dann die Ehefrau des Kämpfers als Zeugin vernommen. Ihre Vernehmung gestaltet sich recht schwierig, da sie nach ihrer Erklärung nervenkrank zu sein angibt und dauernd weint und schluchzt. Der Verteidiger Dr. Leichert bittet das Gericht zu prüfen, ob § 55 der Strafprozeßordnung anwendbar sei.

Damit die Zeugin sich beruhigen kann, legt das Gericht zunächst eine Mittagspause ein. Vor Ablauf der Mittagspause sieht man von der Tribüne, daß keine straffere Haltung beibehalten hat, interessierter Zeitungsbilder betrachten, die ihm der holländische Dolmetscher vorlegt.

In der Nachmittagsung erklärt die Zeugin Frau Kämpfer, die sich wieder beruhigt hat und darüber unterrichtet worden ist, daß sie Aus-

sagen ablehnen kann, die ihren Mann belasten und strafrechtlicher Verfolgung aussetzen könnten, daß sie sich um die Ausländer in ihrer Wohnung wenig gekümmert habe. Sie hat aus den vorgelegten Bildern erst vor wenigen Tagen Popoff mit Bestimmtheit wiedererkannt und glaubt, ihn auch heute wieder zu erkennen, nachdem er die Brille abgenommen hat.

Popoff verweist demgegenüber unter geflüstelter Umgehung der Aussagen deutscher Zeugen erneut auf Behauptungen aus Rußland und auf die Aussagen der russischen Zeuginnen. Er sei zu dieser Zeit überhaupt nicht in Deutschland, sondern in Rußland gewesen. Die gleiche Behauptung hört man auch wieder von Taneff.

Dimitroff ergeht sich dann wieder einmal in agitatorischer Weise in Verdächtigungen und Angriffen gegenüber der Polizei und der Oberstaatsanwaltschaft. Der Vorsitzende entzieht ihm deshalb das Wort.

Kriminalassistent Rnnaft, der am Dienstag früh mit Popoff den Ufa-Bavillon am Rollendorfer-Platz aufgesucht hat, in dem Popoff am 27. Februar abends zusammen mit Taneff gewesen sein will, berichtet, die etwa 20 Angestellten des Hauses seien Popoff gegenübergestellt worden. Popoff bezeichnet den Angeklagten Pasewald als denjenigen, der vorn rechts im Theater gestanden habe. Dieser Angeklagte habe aber erklärt, daß er gerade am 27. Februar abends nicht im Zuschauerraum, sondern draußen im Kassenraum gewesen sei. Er erinnere sich genau daran, weil an diesem Abend die Prinzessin Hermine im Theater war.

Pasewald bestätigt dann selbst die Behauptungen des Kriminalassistenten.

Es wird dann u. a. noch der frühere kommunistische Reichstags- und preussische Landtags-Abgeordnete Kasper vernommen.

Er sagt aus, er sei überhaupt noch nicht in der Wahlzelle gewesen und habe dementsprechend dort auch nicht an Sprengversuchen teilgenommen. Ebenso seien auch die Behauptungen über eine Verbindung zwischen ihm und Torgler unwahr.

Die Verhandlung wird auf Mittwoch vertagt.

Die Ehrenbürgerurkunde überreicht

Berlin, 14. November. Eine städtische Delegation hat heute vormittag dem Reichskanzler die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Berlin überreicht. Nach der Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Sahm und der Ueberreichung der Urkunde dankte der Kanzler in herzlichen Worten: Diese Ehrung sei ihm eine besondere Freude, als er stets ein starkes Interesse an der Fortentwicklung und künftigen Blüte der Reichshauptstadt betundet habe und dieses Interesse auch in Zukunft tätig zum Ausdruck bringen werde.

Anschließend übergab Staatskommissar Dr. Lippert die Ehrenbürgerbriefe seiner Heimatstadt, des Taunusabades Schwalbach, dem Kanzler, der auch hierüber sichlich erfreut dankte.

Der Reichstag tagt wieder bei Kroll

Berlin, 14. November. Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union von unterrichteter Seite hört, wird der neue Reichstag voraussichtlich wieder bei Kroll tagen. Der Saal bietet auch für die neuen 661 Reichstagsabgeordneten genügend Raum. Die verschiedentlich aufgetretenen Gerüchte, der Reichstag werde seine Sitzung im preussischen Landtagsgebäude abhalten, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Der Reichstag kann schon deshalb nicht im Landtagsgebäude tagen, weil dessen Kollisionsaal Platz für höchstens 450 Abgeordnete bietet.

Wieder Militärgerichtsbarkeit

Berlin, 14. November. Im Reichsgesetzblatt wird, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, der Wortlaut der geänderten Militärstrafgerichtsordnung veröffentlicht, die insgesamt 382 Paragraphen enthält. Ein zur Militärstrafgerichtsordnung erlassenes Einführungsgezet bestimmt u. a., daß die Militärgerichtsbarkeit am 1. Januar 1934 wieder allgemein eingeführt wird.

Austritt der deutschen Ben-Gruppe

Berlin, 14. November. Die deutsche Gruppe des PEN-Clubs hat ihren Austritt aus dem Internationalen PEN-Club erklärt, nachdem auf der Sitzung des Internationalen Exekutivkomitees des PEN-Clubs in London gegen die Stimme des deutschen Delegierten Dr. von Schmidt-Pauli die Aufnahme von kommunistischen Schriftstellern in den PEN-Club als Pflicht beschlossen wurde.

Wie weiter verlautet, wird die deutsche Gruppe sich vom Internationalen PEN-Club voll und ganz lösen, jedoch, neu konstituiert, sich an die nationalbewußten Dichter und Schriftsteller in anderen Ländern wenden, die bereit sind, unter Wahrung und Achtung der nationalen und völkergemäßen Eigenart des dichterischen Schaffens der Völker über die Ländergrenzen hinweg für den Frieden der Welt und den Austausch der geistigen Güter der Nationen zusammen zu arbeiten.

Bereinigung der Landeskirchen

Hessen-Darmstadt, Nassau und Frankfurt. Berlin, 14. November. Unter dem Vorsitz des Reichsbischofs fand am Dienstag eine Sitzung der Bevollmächtigten der Landeskirchen Hessen-Darmstadt, Nassau und Frankfurt am Main statt, die, wie bekannt, in der größeren Landeskirche Nassau-Hessen zusammengekommen sind. An der Sitzung nahmen u. a. Ministerialdirektor Jäger als Präsident des Nassauischen Landeskirchenrates teil. Die Beteiligung der drei Landeskirchen in der fünftägigen Landesynode wird in dem Verhältnis 16 (Darmstadt) zu 9 (Nassau), zu 5 (Frankfurt am Main) festgelegt. Die Einberufung der Landesynode der neuen Landeskirche Nassau-Hessen wurde auf den 28. November 1933 beschlossen. Die Tagung wird in Mainz stattfinden.

Volschaster Naboling nach Moskau abgereist

Berlin, 14. November. Volschaster Naboling ist am Dienstagabend nach Moskau abgereist, um seinen neuen Volschasterposten in Moskau anzutreten.

Das Urteil über den Völkerbund

Neue Verhandlungs-Initiative

Starker Eindruck der deutschen Wahlergebnisse in Genf

Genf, 14. November. Das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen und der Volksabstimmung ist in Genf Völkerbundkreisen diesmal besonders stark beachtet worden, da das deutsche Volk am 12. November ausschließlich seine Meinung über die Außenpolitik der nationalen Regierung und den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund kundgegeben hat. Man hatte zwar auch im Völkerbundsekretariat nach den hier vorliegenden Informationen über den großen Widerhall, welchen die Wahlumgebungen der Regierung im ganzen Volk gefunden hatten, mit einer sehr großen Anzahl von Ja-Stimmen gerechnet. Aber kaum jemand dürfte geglaubt haben, daß diese Zahl 40 Millionen noch überschreiten würde. Man gibt zu, daß ein derartig überwältigendes Wahlergebnis bisher in der Geschichte noch nie verzeichnet werden konnte und daß, wie die Wahl klar hinterlassen hat, das ganze deutsche Volk hinter seiner Regierung steht.

Es läßt sich denken, daß ein solches Eingeständnis von den Vertretern des Völkerbundsekretariats in diesem Falle nicht gerade mit großer Befriedigung gemacht wird, da die deutsche Volksabstimmung zugleich ein Urteil über den jetzigen Völkerbund darstellt. Niemand wird nunmehr behaupten können, daß der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund nicht dem ureigenen Willen des deutschen Volkes selbst entspreche.

Sichtlich der Folgerungen, die sich aus diesem überwältigenden Wahlergebnis ziehen lassen,

äußert man sich in Genf noch sehr zurückhaltend. Der Wunsch, keine Türe zuzuschlagen, wie dies schon von den verschiedensten Mächten auf der Abrüstungskonferenz geäußert wurde, dürfte heute noch stärker als vorher sein. Immerhin glauben wir feststellen zu können, daß man im Völkerbund als Auswirkung dieser entschlossenen Kundgebung des deutschen Volkes für die Außenpolitik der Reichsregierung schon in absehbarer Zeit neue Verhandlungs-Initiative erwartet, die vielleicht von hier ausgehen würde. Es spricht man davon, daß die Deutschlands Austritt namentlich durch die Verweigerung der Gleichberechtigung in der Abrüstungskonferenz bedingt sei, vielleicht demnächst im Zusammenhang mit den Abrüstungsverhandlungen in Genf eine Lösungnahme zwischen Italien, Frankreich und England eingeleitet werde, welche eine Verständigung über die Art und Weise, in der man den deutschen Gleichberechtigungsforderungen gerecht werden könne, vorbereiten werde. Wie weit diese Erwartungen der Wirklichkeit entsprechen, wird die Zukunft lehren.

Die Genfer Presse veröffentlicht heute in großer Aufmachung die deutschen Wahlergebnisse, obne heute vormittag schon zu ihnen Stellung zu nehmen. Interessant ist, daß das erst kürzlich gegründete Blatt „Le Moment“ noch am Sonntagabend glaubte, voraussetzen zu können, daß die Außenpolitik der Reichsregierung nur etwa 22 Millionen Ja-Stimmen auf sich vereinen würde. Durch das deutsche Wahlergebnis ist diese Voraussetzung allerdings fast um das Doppelte übertroffen worden.

Die neue rumänische Regierung

Bukarest, 14. November. Die neue rumänische Regierung wurde am Dienstag nachmittag im Schloß vereidigt. Die Ministerliste lautet folgendermaßen: Duca: Ministerpräsident. Titulescu: Auswärtiges. Antonescu: Justiz. General Uita: Krieg. General Anghelescu: Rüstungswesen. Tartarescu: Industrie. Granatowitsch: Arbeit und Gesundheit. Dino Bratianu: Finanzen. Dimitriu: Verkehr. Saffu: Landwirtschaft. Agnescu: Unterricht. Das Ministerium für Minderheiten ist nicht wieder besetzt worden.

Lächerliche Verfolgung der Nationalsozialisten in Oesterreich

Wien, 14. November. Ein neues Mittel zur Drangsalierung der Nationalsozialisten hat der Bezirkshauptmann von Rißbüchel, Dr. Ja. Neele, sich ausgedacht. Wegen der andauernd verstärkten Werbetätigkeit hat er angeordnet, daß alle der Beförderung als Nationalsozialisten bekannten Einwohner von Rißbüchel und St. Johann in Tirol sich täglich zwischen 13 und 22 Uhr alle zwei Stunden bei der Gendarmerie zu melden haben.

Margittische Verleumdungskampagne im Saargebiet

Saarbrücken, 14. November. Von Landjägern wurden in Wadgassen bei Bellingen Hausdurchsuchungen bei mehreren Einwohnern vorgenommen und acht Personen festgenommen. Die in Saarbrücken erscheinende margittische „Volksstimme“ benutzt diesen Vorgang zu einer gemeinen Denunziation gegen die Nationalsozialisten. Bei einem der Verhafteten ist angeblich eine SA-Uniform gefunden worden. Dies genügt dem margittischen Blatt zu der Behauptung, daß es sich bei den Festgenommenen um Mitglieder einer nationalsozialistischen Sturmabteilung handele, was den Verdacht zulaßt, daß die verbotene SA-Organisation im Saargebiet heimlich weiterbestünde. Bei der NSDAP des Saargebietes ist über eine derartige Angelegenheit nichts bekannt.

Zuspitzung des Wahlkampfes in Spanien

Madrid, 14. November. Der politische Kampf in Spanien nimmt immer schärfere Formen an. Die Sozialisten sind dazu übergegangen, den gewalttätigen Umsturz anzukündigen, falls das Wahlergebnis am kommenden Sonntag zugunsten der Rechten ausfallen sollte. Der frühere sozialistische Minister Prieto und Larga Caballero predigen ganz offen den Bürgerkrieg und fordern Anarchie und Chaos, ehe der Faschismus aus Ruher kommt. Ihrer Ansicht nach könne nur die Diktatur des Proletariats Spanien retten.

Wie erwartet!

Das Tadelsvotum vom Unterhaus abgelehnt. London, 14. November. Bei der Abstimmung im Unterhaus wurde der Tadelsantrag der Arbeiteropposition mit 409 gegen 54 Stimmen abgelehnt. Die liberalen Anhänger Sir Herbert Samuel entschliefen sich der Stimme.

Keine Abrüstungserörterungen Englands

London, 14. November. „Star“ zufolge verlautet von maßgebender Seite, daß die Regierung nicht die Absicht habe, eine Zusammenkunft der Mächte zur Erörterung der Abrüstungskonferenz einzuberufen. Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Amtliches Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten. Hauptschriftleiter: i. V. Kurt Teege. Verantwortliche Schriftleiter: Für Politik und Allgemeines: Kurt Teege; Bremisches und Niedersächsisches Rundschau: Rudolf Müller; Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz Hugo Kriesche; Sport und Bewegung: Hermann Heß; Kulturpolitik, Unterhaltung: Eugen Fr. M. Aders; Arbeitspolitik und Bauernfragen: Karl C. Klink; sämtlich in Bremen. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt A. Heins, Bremen. Für unverlangt eingesandene Manuskripte kein Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

Rabinettskrise in Frankreich?

Schwere Meinungsverschiedenheiten in der Regierung

Paris, 14. November. Im Anschluß an die Besprechungen des Ministerpräsidenten mit verschiedenen seiner Ministerkollegen wurde am Montag das Gerücht verbreitet, daß in der Regierung schwere Meinungsverschiedenheiten herrschten, die sich leicht zu einer Rabinettskrise auswirken könnten. Allerdings scheinen diese Gerüchte von einer möglichen Krise stark übertrieben zu sein. Immerhin bestehen zwischen den verschiedenen Ministern ziemlich weitgehende Unstimmigkeiten über die vorzunehmenden Streichungen an den Haushalten, und die Verschlebung des Rabinettsgeschäftes soll angeblich deshalb einzelnen Ministerien die Möglichkeit zu folgt sein, um die zuständigen Stellen der geben, ihre finanziellen Notwendigkeiten noch einmal genau zu überprüfen.

Der „Jour“ behauptet dagegen am Dienstag, daß die wahre Ursache der Verschlebung auf dem Gebiete der Außenpolitik liege. Das Blatt will aus erster Quelle erfahren haben, daß sich die Minister noch einmal eingehend mit der durch die Volksabstimmung in Deutschland geschaffenen Lage beschäftigen wollen, ehe sie am Dienstag morgen ihre Saitung vor der Kammer festlegen.

„Der Versailles Vertrag ist tot“

Zu dem Ausgang der Wahlen in Deutschland schreibt die rechtsstehende „Victoire“, hoffentlich werde man in Frankreich nunmehr verstehen, daß

der Versailles Vertrag tot sei, zwar nicht in allen seinen Teilen — auch Deutschland wisse sehr wohl, daß man gewisse Probleme nicht wieder aufwerfen könne — aber in gewissen anderen untragbaren und unausführbaren Teilen, insbesondere in den militärischen und finanziellen Klauseln. Gewisse theoretische Bestimmungen lägen im Sterben. Der Versailles Vertrag sei tot, nicht, weil die Deutschen besonders illoyal seien, sondern weil sie die Kraft hätten, seine Revision zu fordern oder ihn selbst zu revidieren.

Der rechtsgerichtete „Jour“ schreibt zu der deutschen Volksabstimmung, die politischen Kreise in Frankreich seien gestern in schlechter Stimmung gewesen, und man könne ihnen das nicht übel nehmen. Man müsse bedauern, daß man die Ereignisse habe treiben lassen und daß heute Frankreich alle Initiative verfehle. Man hätte nach der ersten Rede Hitlers reden sollen, entweder mit Deutschland direkt oder mit den damaligen Alliierten oder aber zu der ganzen Welt. Frankreich habe geschwiegen; heute sei es zu spät. Frankreich bleibe nichts übrig, als die diplomatische deutsche Offensive abzuwarten.

Der nationalistische „Figaro“ sieht das Problem ungefähr unter dem gleichen Gesichtspunkt und fragt sich, ob Frankreich im gegebenen Augenblick auf das deutsche Ja mit einem Nein antworten werde. Wenn überhaupt der Friede noch gerettet werden könne, dann nur durch eine energische Haltung und den entschlossenen Willen, sich nicht auf hohle Worte zu beschränken.

Castel del Monte, die Hohenstaufenburg in Apulien

Von J. M. Wiesel, Rom

Wer heute in das vom Faschismus aus einem Jahrhundertelangen Dornröschenschlaf erwachte Land Apulien kommt und sieht wie dieses Volk wieder auf sich selbst besonnen hat, wie alte verfallene Straßen zu modernen Verkehrsbahnen wurden, wie vergessene, verträumte Städte fast über Nacht in den Mittelpunkt des Verkehrs gerückt sind und wie dicht neben dem engen Straßengewirr der Orte, neue geräumige Plätze mit südlichem Palmenhimmel entstanden und zu breiten alphabetierten Großstadtstraßen wie in Bari, der Stadt der Vegetation, mitteleuropäische Einrichtungen getreten sind und mit dem Zauber südlicher Natur weiterleben, muß dem wunderbaren Lebenserwachen des faschistischen Regimes Bewunderung zollen!

Diese gewaltige Wiedergeburt in dieser bisher vom Weltverkehr abgelegenen Gegend hat neuerdings auch ein Bauwerk von ungeheurer Bedeutung wieder zu Ehren gebracht. Es ist dies die berühmte Hohenstaufenburg Castel del Monte Südländischer und Fremde aller Länder, die heute nach Apulien kommen, nehmen gerne die Gelegenheit wahr, um die hohe Burg schon wegen ihrer einzigartigen Lage, weil man von ihr aus einen wunderbaren Rundblick genießt, der weit bis nach Süden in die rauhen Berge Lukanens reicht — n das drohende Haupt des Monte Murrone reicht oder fern bis zur überblauen Adria, zu bewundern.

Lange, fetzengerade, gutgepflegte Fahrwege führen durch unübersehbare Mandelwälder zwischen silbergrünen Olivenbäumen hindurch, vor grünen Weinbergen vorbei hinaus zum alten

Kaiserschloß. Rechts und links trennen nach landsüblicher Art meterhohe Mauern die Straße von den Feldern, in denen braunhäutige apulische Bauern gerade dabei sind, den Segen des Jahres zu bergen. Lustig rattern zweirädrige Karren über die Landstraßen, Gelselgepanne fahren vorüber, übermäßig bepante Maultiere ziehen furchig des Weges und zumellen kreuzen verlegen zwei schwarze Mädchenaugen den Blick des nordischen Fremdling.

Eine halbe Stunde braucht gewöhnlich der Kraftwagen von Adria bis zum Gipfel. Langsam verzieht die Zeit, denn monoton ist die apulische Landschaft in ihrem ewig gleichen Wechsel von Mandelbäumen und Delftärten, wozu außer dem Rebenbau höchstens noch Feigenärten treten. Erst wenn das fruchttragende Land aufsteigt und mannschöne Delftärten, zerupfte Steineiden die immer steiler ansteigende Fahrbahn begleiten, tritt plötzlich aus dem blauen Dunst der Horizonte majestätisch die Burg hervor. Wie eine große vom Himmel gefallene Krone erhebt sie von weitem dem Fremden. Für Deutsche werden dann plötzlich Erinnerungen aus großer deutscher Vergangenheit wach und ein Stück deutsche Geschichte wird vor den Augen lebendig und wenn man aus dem Munde des alten Burgwärters Namen hört, die vertraut, heimlich klingen und das alte Mauerwerk Dinge erzählt, die mit zu den schönsten der deutschen Geschichte gehören, wird es einem leicht ums Herz, weil man sich für Augenblicke nicht mehr als Fremder fühlt im fremden südlichen Land.

Castel del Monte liegt unheimlichbar wie ein

Waldhorst auf dem höchsten Keil des apulischen Höhenzuges der Murge. Soweit das Auge reicht, herrscht und beherrscht es das weite Land, obwohl es eigentlich nie als Befestigung gebildet hat, sondern die heitere Hofgesellschaft Friedrich II., froh gelaunte Jagdgäste, beherbergte und höchstens noch Künftlern, Poeten und Musikern, mit denen der Kaiser sich so gerne umgab, eine Gaststätte war. Später, nachdem das stolze Hohenstaufengeschlecht zu Grunde gegangen war, ward es oft unrentinbares Gefängnis für Potentaten, ja selbst die Entel Friedrichs II. schmachteten Jahrzehnte lang in diesen Mauern, in denen ihr Größtenteils frohe Festgelage hielt. Auch politische Flüchtlinge wählten sich einst in ihrer Verzweiflung die Burg als Schlafwinkel und konnten von hier aus ungestraft gegen die Staatsgewalt konspirieren und viele Jahrhunderte hindurch hatten sogar geflüchtete Banditen aus ihr eine Zwingsburg gemacht und machten von hier aus die Handelsstraßen unsicher, ohne daß man ihrer habhaft werden konnte. Heute steht sie unter dem staatlichen Denkmalschutz und ist ein beliebter Ausflugsort von Bari und Adria aus, obwohl sie selbst von dem letzteren noch fast 20 Kilometer entfernt liegt!

Castel del Monte kann als die größte Kunstschatzkammer der Hohenstaufenzeit und als ein Meisterwerk der frühgotischen Baukunst, deren achtunggebietende Macht durch eine vornehm heitere Aus schmückung noch veredelt wurde, gelten. Es steht heute einwandfrei fest, daß als Hauptperiode nur die Zeit vom Jahre 1229 bis 1240 in Frage kommen kann. Die vorhandene von Friedrich II. unterzeichnete in Gubbio ausgefertigte Urkunde, die das Datum 28. Januar 1240 trägt, und in der der Bauherr Anordnungen für die Zurechtweisung des Bodenbelages gibt, hat mit dem Bau selbst, wie verschiedene Forscher annehmen, nichts zu tun. Da die an dem Bauwerk beschäftigten Sklaven und Sarazenen wenigstens 10 Jahre zu arbeiten hatten, muß die Burg spätestens 1229 begonnen worden sein und kann als ein Erinnerungsmal für die Befreiung Jerusalems durch Friedrich den II. angesehen werden. Dieser große Tag im Herrscherleben des Hohenstaufen sollte durch den Bau von Castel del Monte verewigt und den fernsten Geschlechtern überliefert werden. So entstand die Hohenstaufenburg, jener achtgedige von acht ebenfalls achtgedigen Türmen umgebene einstufige Pfalzhaus hier am Rande zweier Welten, wo der Ostwind endet und der Orient beginnt, als ein Wahrzeichen deutscher Größe und legt ein bereites Zeugnis ab für die überragende Persönlichkeit seines Erbauers, des Staufenkaisers Friedrich II.

To väl

Friedr. Wäbekindt

Friederik Ruß mer all'n paar Jahre bi Jan Sinner to'n Enn' in Buschdörp as Knecht welen un har dar' von' immer god sine Schulligkeit dahn, so dat de Bur düchtig mit em tofräden wer. Genes gaden Dages mer't em amers doch to vull lopen, un he harr dar'n Hoar in sunen hooch, un lo meer he stikken utneiß, ahn' lang' „Adjus“ to legen. So keem he denn jommer Saak un Naak in sin Dellerhus an. „Na, Friederik,“ frag' em sin Batter, „nehm kummt du denn her?“ „Von Buschdörp.“ „Du kummt ja so leddig un los angahn. Dar is doch niz nich passeert?“ „Ne, Batter, dor is niz nich passeert.“ „Du büßt doch woll nich krank woren?“ „Ne, Batter, krank bün id nich.“ „Heiß' woll Verlösn freegen un wullt uns bi de Saak'n baten to'r Hand gahn?“ „Ne, Batter, dat büßt nich; id bün jüm utneiß.“

„Wat? Utneiß? Wo kummt' denn darto? Magst du dar up'n Mal niz mehr welen?“ „Doch, dar mag id anners woll welen; man...“ „Na wat denn? Kummst' di mit den Barn niz mehr verdrägen?“ „Doch, dar kunn id mi woll noch mit verdrägen.“ „Weer de Fzo woll niz god to di?“ „Doch, de Fzo meer man einmal god to mi.“ „Kummst' di mit de annern Deensten niz stellen?“ „Doch, dar kunn id mi woll mit stellen.“ „Gew't dar niz ornlich wat to äten?“ „Doch, düchtig gew't wat för'n Snel.“ „Ja, denn so segg mi doch biot mal, Minnefensind, worüm du so forweg un den Deenst lopen büßt! Dat geist doch man niz einfach so. Un dat beiligt du of nich, dat weest id. Du mußt dar wat hatt hewen.“ „Ne, Batter, id heww dar niz niz hatt, ganz gewiß niz.“ „Dat verstaht id niz. Wat meer denn man los? Dar is irgendwat niz in Ordnung. rut mal mit de Sprak!“ „Ja, Batter, hüß: verleden Jahr wull uns 'ne ole Söge dobbliwen. Un dor sa de Bur to mi: „Friederik,“ sa he, „föh'r nah'r Stadt un hal'n Saak Solt!“ Un id föh'r ben un hal'n Saak Solt. Un denn hewwt mi de Söge slacht' un inloft', un denn hewwt mi je äten. Un 'ne tote Lied darnach wull uns 'ne ole Koh dobbliwen. Un dar ja de Bur to mi: „Friederik,“ sa he, „föh'r nah'r Stadt un hal'n Saak Solt.“ Un id föh'r ben un hal'n Saak Solt. Un denn hewwt mi de Koh slacht' un inloft', un denn hewwt mi je äten. Un — un — güßern, Batter, güßern — wurd' unj' ole Oma frank un wull dobbliwen. Un dar ja de Bur to mi: „Friederik,“ sa he, „föh'r nah'r Stadt un...“ Dat ann'er heww id niz mehr hört; dar bün id utneiß, un nu bün id hier.“

„Wat? Utneiß? Wo kummt' denn darto? Magst du dar up'n Mal niz mehr welen?“ „Doch, dar mag id anners woll welen; man...“ „Na wat denn? Kummst' di mit den Barn niz mehr verdrägen?“ „Doch, dar kunn id mi woll noch mit verdrägen.“ „Weer de Fzo woll niz god to di?“ „Doch, de Fzo meer man einmal god to mi.“ „Kummst' di mit de annern Deensten niz stellen?“ „Doch, dar kunn id mi woll mit stellen.“ „Gew't dar niz ornlich wat to äten?“ „Doch, düchtig gew't wat för'n Snel.“ „Ja, denn so segg mi doch biot mal, Minnefensind, worüm du so forweg un den Deenst lopen büßt! Dat geist doch man niz einfach so. Un dat beiligt du of nich, dat weest id. Du mußt dar wat hatt hewen.“ „Ne, Batter, id heww dar niz niz hatt, ganz gewiß niz.“ „Dat verstaht id niz. Wat meer denn man los? Dar is irgendwat niz in Ordnung. rut mal mit de Sprak!“ „Ja, Batter, hüß: verleden Jahr wull uns 'ne ole Söge dobbliwen. Un dor sa de Bur to mi: „Friederik,“ sa he, „föh'r nah'r Stadt un hal'n Saak Solt!“ Un id föh'r ben un hal'n Saak Solt. Un denn hewwt mi de Söge slacht' un inloft', un denn hewwt mi je äten. Un 'ne tote Lied darnach wull uns 'ne ole Koh dobbliwen. Un dar ja de Bur to mi: „Friederik,“ sa he, „föh'r nah'r Stadt un hal'n Saak Solt.“ Un id föh'r ben un hal'n Saak Solt. Un denn hewwt mi de Koh slacht' un inloft', un denn hewwt mi je äten. Un — un — güßern, Batter, güßern — wurd' unj' ole Oma frank un wull dobbliwen. Un dar ja de Bur to mi: „Friederik,“ sa he, „föh'r nah'r Stadt un...“ Dat ann'er heww id niz mehr hört; dar bün id utneiß, un nu bün id hier.“

Stahlhelm-Uniformen und Ausrüstung
bei
Schappert
Ecke Sandweh und Hansastrasse

Die Verlobung ihrer Tochter
Wilma mit Herrn Berbert
Edleson geben bekannt
Wilhelm Boemann u. Frau
Edle, geb. Frank
Bremen, 19. Novbr. 1933
Dufnerstr. 132

Wilma Boemann
Berbert Edleson
Verlobte

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,
Frau
Dorette Kleymann
geb. Heinke
im 62. Lebensjahre.
In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.
Bremen, Weizenkampfsstraße 36.
Die Aufbahrung erfolgte im Trauerhause.
Die Trauerfeier findet am Freitag, 11 Uhr, in
der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief plötz-
lich und unerwartet mein lieber, guter Mann,
mein lieber Papi, unser lieber Sohn und Schwie-
gerjohn, unser guter Bruder und Schwager, der
Elektrikermeister
Diedrich Kuhlwald
im 33. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen:
Frau Anita Kuhlwald, geb. Plate,
und H. Dieter.
Bremen, den 13. November 1933
Hamburgerstraße 156
Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut
„Pietät“, Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin
freundlichst zugeordnete Kranzspenden erbeten
werden.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem
16. November, vormittags 11 Uhr, in der Kapelle
des Riensberger Friedhofes statt.

Heute nach entschlief sanft und ruhig, nach
schwerer Krankheit und nach einem arbeitsreichen
Leben, mein lieber Bruder, der Schneidermeister
Bernhard Wille
im 76. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau Henriette Welterhoff, geb. Wille
nebst Geschwister
und allen Angehörigen.
Bremen, 14. November 1933
Bärenstraße 1.
Die Aufbahrung erfolgte im Diakonissenhause,
Nordstraße. Etwaige Kranzspenden nach dort er-
beten.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 16. No-
vember, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Krematorium
statt.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht,
unsere Mitglieder von dem Ableben des Kol-
legen
Friedrich Weseloh
Begelackerstraße 183
in Kenntnis zu setzen.
Verein Bremer Fuhrherren e. V.
Der Vorstand.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag,
11.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes
statt.
Die Mitglieder werden gebeten, sich hieran
zahlreich zu beteiligen.

Nachruf
Am 12. November 1933 entschlief unser Auf-
sichtsratsmitglied
Herr
Friedrich Weseloh
Durch unedroffene, treue Mitarbeit, durch
kollegialen Sinn und durch stete Hilfsbereitschaft
für die Gesamtheit hat er sich viele Freunde er-
worben, die sein Andenken in hohen Ehren hal-
ten werden.
Kies- & Sandschiffahrtsges. m. b. H.
Bremen, 14. November 1933.

Statt Karten
Für die unendlich vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen danken wir herzlich.
Dora Wille
Sanny Wille.

Statt Karten
Für die unendlich vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen danken wir herzlich.
Dora Wille
Sanny Wille.

Statt Karten
Dankeagung
Für die vielen wohlwollenden Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben un-
vergesslichen Entschlafenen, Herrn
Wilhelm Branning
sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pa-
stor Mauritz für die trostreichen lieben Worte,
dem Männergesangsverein der östlichen Vor-
stadt, der Maler-Zunftung Bremen und dem Seg-
ler-Verein „Unterwerfer“, unseren allerherzlichsten
Dank.
Frau Emma Branning, geb. Schäfer
Wilhelm Branning jr.
und Angehörige.
Bremen, im November 1933.

Heute entschlief nach längerer Krankheit mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Bruder und Onkel
Gustav Wegener
im 44. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinter-
bliebenen:
Adelheid Wegener und Kinder.
Bremen, 14. November 1933
Gastfeldstraße 43
Die Aufbahrung erfolgte in der Kapelle des
Buntentorfriedhofes; freundlichst zugeordnete
Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Freitag, 10 Uhr, in
der Kapelle des Buntentorfriedhofes statt.

Am Sonntagabend verschied nach langer, schwerer
Krankheit unser früheres Vorstandmitglied
Johann Drettmann
im 58. Lebensjahre. Er war Mitgründer unserer
Genossenschaft und hat in hervorragender Weise
mit großer Hingabe am Auf- und Ausbau mit-
gewirkt.
Seiner werden wir stets ehrend gedenken.
Konsumgenossenschaft „Vorwärts“
für Bremen u. Umg. e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Schmiede-Zinnung Bremen
Unser liebes Mitglied, der
Schmiedemeister
Wolff Cornelisen
ist plötzlich von uns gegangen.
Ehre seinem Andenken.
Unsere Pflicht ist es, sich zahl-
reich an der Trauerfeier zu be-
teiligen.
Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Hinschei-
den meiner lieben Frau und
unserer liebevollen Tochter Ida
sagen wir allen Teilnehmern,
insbesondere Herrn Pastor Mau-
ritz, sowie dem Gesangsverein der
Bremer Feuerwehr, unseren herz-
lichen Dank.
Familie Hubert Mathonet
Familie Heinz Mathonet.

Tante Anna
Die gute Tante Anna nimmt es
sehr genau, Alles was sie schenkt,
aus dem Wiedemann sein. Aus-
gerechnet von M. Wiedemann
und das hat seine Gründe.
Porseläne, Porzellan, gute Por-
zellan-Geschenke, gute Por-
zellan- und feines Kristall kauft
man
immer besser bei
M. Wiedemann, Landwehrstr. 130
Z. B. Sammelkasten Mk. 0.50
Kristallvasen Mk. 0.95

Das ist
der beste Strumpf
Wind und Wetter
schaden ihm nicht
und auch aus der
Wäsche kommt er
wie „neu“ zurück.
Diese Vorzüge ha-
ben alle Strümpfe
von Hugo Nolte.
Selbstschwere
Strümpfen ver-
tragen sie ohne
Schaden an Form
und Farbe.
Nicht wahr, für
dieses Strümpf
zahlt man gerne
ein wenig mehr.
Sie sind ja auch
dann noch billiger
im Tragen.
Kunstseide 1.95
Naturseide 2.90

Hugo Nolte
Sögestraße 58
Sportjacken, Pullover, Kleider, anstrichen
von Strümpfen, eig. Anfertigung, billigst!
Gerl's Masch.-Strickerei, Haferkamp 5b
Rup. Weser 803 38

Amtliche Bekanntmachungen
Dem Tierheim des Bremer Tierchutz-
vereins übergeben: 2 Schäferhunde, 1
Rottweilerhund, 1 Terrier (ohne
Gummegeißel). Meldung innerhalb 24
Stunden im Tierheim, verlängerte
Demittage, gegen Ausweis, sonst wird
über die Tiere verfügt. Polizeidirektion.

Aerzte-Tafel
Von der Reise zurück:
Dr. med. von Seggern
Augenarzt - An der Weide 31

Staatstheater
Heute Mittwoch, 20 Uhr,
Ende ungefähr 23 Uhr. Gr. B
Zar und Zimmermann
Donnerstag, 15 Uhr, Geschl.
Borst f. Ermerdslofe:
Kramer Kran.
20 Uhr, Gesellschafts-Abend,
Gr. B

Turandot
Freitag, 20 Uhr, Gr. B
Der Vogelhändler
Sonabend, 20 Uhr,
außer Platzmiete
Festakt
aus Anlaß der Annahmefest des
Bundesführers des Stahlhelms
Reichsminister Seide
Egmont-Quartiere - Die enbloße
Straße (4. Akt) - Vorspiel zu
„Meisterfänger“ - Rede des
Reichsministers.
(Die 6. Vorstellung d. Sonabend-
Platzmiete findet am Montag,
dem 20. November, statt).
Platzmieten fällig 15.-20. Nov.

SCHAUSPIELHAUS
Heute, 8 Uhr, Ende 10.15 Uhr:
7. Kammerstück
Ein Abend voll herrlichen Humors
Krach um Jolanthe
Lustspiel von August Heinrichs
Donnerstag:
7. Sonder-Abonnement
Krach um Jolanthe
Freitag:
Serie G/7
Krach um Jolanthe
Sonabend:
Krach um Jolanthe
Sonntag:
Krach um Jolanthe

Füllhalter
repariert: OTTO ACKE, Am Wall 153/56

UNTON Heute, Mittwoch,
den 15. Nov. 1933
20 Uhr
I. KONZERT
des
Instrumentalvereins
Leitung: Burchard Bulling
Solistin: Ella Thies (Klavier)
Für Nichtmitglieder Karten zu
1.-Mk. im Büro der Union und
an der Abendkasse.
Montag, den 20. Novbr. 1933,
20 Uhr:
KONZERT
der
Philharmonischen Gesellschaft
Leitung: Kapellmeister Carl Dammer
Solistin: Cecilia Hansen (Geige)

**Zwangs-
versteigerung**
Am Donnerstag,
d. 16. Nov. 1933,
vorm. 10 Uhr, ver-
steigere ich im
Pfandlot, Königs-
straße 11 folgende
Gegenstände:
Sofa, Geschloß,
Schreibtisch, Auf-
reißer, Stuhl,
Leppich, Radios-
apparat, Brief-
markenabw., Wa-
rentreuen, Bü-
cherständer, elek. Kron-
en, Kredenz, ein
Boyl, Gemälde u.
Geweibe, Büffet
u. a. m.
öffentlich meistbie-
tend gegen bar.
Hohlmann,
Gerichtsvollzieher
Wachstraße 40

**Zwangs-
versteigerung**
Morgen, Donner-
stag, 16. Novemb.,
vormitt. 11 Uhr,
an einem noch zu
bestimmend. Orte:
ein Geldschrank, 2
Schnellwaagen,
Schreibtisch, Bü-
fett, Nähmaschine
meistbietend ge-
gen bar.
Hohlmann,
Gerichtsvollzieher
Wachstraße 40

**Zwangs-
versteigerung**
Am Donnerstag,
d. 16. Nov. 1933,
vorm. 10 Uhr, ver-
steigere ich im
Pfandlot, Königs-
straße 11 folgende
Gegenstände:
Sofa, Geschloß,
Schreibtisch, Auf-
reißer, Stuhl,
Leppich, Radios-
apparat, Brief-
markenabw., Wa-
rentreuen, Bü-
cherständer, elek. Kron-
en, Kredenz, ein
Boyl, Gemälde u.
Geweibe, Büffet
u. a. m.
öffentlich meistbie-
tend gegen bar.
Hohlmann,
Gerichtsvollzieher
Langewiesen 6 I.

Ein Vergleich
wird Sie davon überzeugen, daß Sie
**Mohnungs-
Einrichtungen**
bei mir ebenso billig wie in anderen
guten Geschäften, welche Qualitäts-
ware führen, kaufen können. Lassen
Sie sich von dieser Tatsache nicht
abbringen, sondern prüfen Sie meine
Angebote.
Beinr. Bremer
Domshof 14-15

TANZSCHULE
WESER 80365 BÜRENSTR. 7
Frete Schramm-Wilfried
Gesellschafts-
Gymnastik
PREISWERT / EINZELUN-
TERRICHT / SCHNELLKURS.
GYMNASTIK IN HEIL- UND
SPIELFORM FÜR KINDER
GESUNDH.-GYMNAST. FÜR
ERWACHS. M. 2.50 MONATL.

Casino
Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den
16. November
Zwei Gastschiffe der Rotgemeinshaft
Bremer Bühnengast
Leitung: Kurt Harden
Der große Militär-Sachslager
Drei Tage Mittelarrest
Schwank in 3 Akten von H. Gordon
Bursche Wilhelm. Kurt Harden
Karten im Vorverkauf Mk. 0.50 u. 1.-
An der Abendkasse Mark 1.- und 1.50
Tageskasse im Casino am beiden Tagen
ab 10 Uhr vormittags geöffnet, ebenso
dort telefonische Bestellung.
Anfang um 20.15 Uhr, Ende um 23 Uhr

Baby-Artikel
Hinrichs & Bollweg

REGINA
Heute und morgen
Gesellschafts-Nachmittag
mit den beliebten
Preis-Scherz-Tänzen
Wertvolle Preise!
Täglich 8 Uhr
das gr. Abend-Programm!

THALIA-THEATER
Unwiderruflich nur noch
Dienstag
Musketier Storch
Anfang 8 Uhr, Kassenschluss um 9.2 und ab 9.30 Uhr

Wasserdichte Wagendecken
Pferdedecken
Otto Wendland
Zelte- und Deckenfabrik
Langenstr. 115, Tel. 25883

Gehen Sie immer
zu Jmken in Walle!
Seine Möbel haben sich in langen
Jahrzehnten bewährt. Das ist in
Bremen bekannt. Vor
allem auch, wie preis-
wert er liefert. Im-
mer in Walle kauft bar
ein und hat überhaupt
bedeutend geringere
Unkosten.
Bremerhavenstraße 13-15
Vegeackstraße 15-16-18
Mit Linien 2 u. 10 bis Elisabethstr.

**Zucker-
kranke**
retten sich durch
Saccharex
Profekt:
Reform-Lichte,
R. v. Steintor 89

Die echten
**Paradies-
Reformbetten**
sind unübertroffen!
Reform-Unterbett 7.80 6.90
extra gute Füllung 11.80 10.80
Reform-Leibdecke 14.50 12.80
Reformkiss. m. Haar 4.75 3.45

Neuheit! Matratze und
Reform-
Unterbett, zugl. mit Kell 19

in Bremen
nur im Bettenhaus
Wührmann
Brill-Ecke
Filiale nur Neustadt
neben der St. Paulikirche

Brema-Eilboten
Anruf jetzt Domshof 2 03 32

Das
schöne Oberhemd 5.75
nach Maß Mk.
Norddeutsche
Wäschefabrik
Obernstraße 35!
(Eingang Kaffee Trunkhardt)

Hohe
Preise
A. J. get. S.-Gard.
H. Meyer, R. 4481
Schwanenstr. 11

KONZERT
zum Besten
des Winterhilfswerkes
des Deutschen Volkes
am 21. November 1933, 20.30 Uhr, in der Union
großer Saal
Veranstalter: N. S. Volkswohlfahrt, Ortsgr. Neustadt-
Süd, Neustadt-Nord, Buntentorf und Woltershausen
Ausführende: Reichsbundorch. ehem. Militärkapelle
Deutschlands e. V., Ortsverein Bremen, Leit. H. Conrad
Unter gütiger Mitwirkung von Fr. Anna Müller-Plate
(Sopran) Bremen und Karl Wagner (Posaune) Bremen
Eintrittspreis 50 Pfennig. Bestellungen auf Karten in der
Ortsgruppen-Geschäftsstellen der NSDAP. der Neustadt

Aufruf!
An alle Wirte Bremens!
Zum Tag des „Deutschen Handels“ am 18.
und 19. November 1933 in Braunschweig, fordern
wir hierdurch alle Kollegen auf, an dieser Tagung
teilzunehmen.
Anmeldungen zur Teilnahme und weitere Aus-
künfte über Sonderzüge und Quartiere in der
Geschäftsstelle Bahnhofstraße 13-14,
Eingang Breitenweg.
Verband Bremer Gastwirte von 1933 e. V.
Der Vorstand
Telefon: Domshof 24891

Aufwertung von
Papiermarkguthaben
Die Inhaber von Aufwertungssparscheinen bezw.
noch nicht vorgelegten Papiermarkspärbüchern
unserer Kasse mit den
Nr. 30001-60000
werden aufgefordert, diese vom 16. bis 18. Novem-
ber ds. Js. an unserer Hauptstelle, Am Brill 1,
Schalter 2, in der Zeit von 9 bis 12.30 Uhr und 15.30
bis 17 Uhr zwecks Übertragung auf neue Spar-
bücher einzureichen.
Die Sparkasse in Bremen

Sil
Die Sonne im Paket,
sorgt, daß rasch der Fleck vergeht!

Brigitte Horney in Bremen

Am gestrigen Tage traf die Filmhauptdarstellerin Brigitte Horney, die Hauptdarstellerin des Ufa-Films „Die Schulmeister“ im Metropol-Theater in Bremen ein.

Die Bestimmungen über die Anmeldung vorgekommener Unfälle sind von den Betriebsunternehmern vielfach nicht beachtet worden.

Ungetreuer Angestellter

Gefährliche Quittungen beim Reichsbund der Kriegsbeschädigten

Vor der Großen Strafkammer mußte sich der Angestellte Carl W. wegen schwerer Urkundenfälschung und wegen Betruges verantworten.

W. war Angestellter beim Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerverbundenen. Er leitete die Geschäftsstelle des Hauses Hannover und zugleich die Ortsgruppe des Bundes, die in einem Büro untergebracht waren.

Der Angeklagte gab zu, daß ihm durch die Quittungen Gelder zur Verfügung gestellt wurden, die er sonst nicht erhalten hätte, er bestritt aber, das Geld zum eigenen oder fremden Vorteil verwandt zu haben.

Auflösung des Vorortverkehrsvereins Bremen und Umgegend

In der letzten Vorstandssitzung des Vorortverkehrsvereins Bremen und Umgegend (e. V.), die unter dem Vorsitz des Herrn Uthmann stattfand, wurde zunächst aufgeteilt, daß an Stelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Dr. Wittgenstein nun Bürgermeister Westphal als zweiter Vorsitzender in den Vorstand aufgenommen wurde.

Wegen der Abholungen in Heiligenrode, über die dem Verein berichtet worden war, wird sich der 1. Vorsitzende persönlich an Ort und Stelle überzeugen, ob der Verein irgendwelche Schritte

betriebsunternehmer den Unfall zu erfahren hat. Wird der Unfall nicht oder zu spät angezeigt, so kann gegen den Verpfändeten eine Ordnungsstrafe in Geld verhängt werden.

Joseta Flora Ehrenmitglied des Staatstheaters. Joseta Flora, die 25 Jahre hindurch mit ständig wachsenden Erfolgen am Staatstheater gewirkt hat, ist in diesen Tagen aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Unions (Kaufmännischer Verein)

Am Mittwoch, 15. November, 20 Uhr, findet das erste Konzert des Instrumentalvereins unter Leitung von Burhard Balling statt.

Theater-Aufführung für die Arbeitslosen. Der Kulturausschuß des Winterhilfswerks schreibt uns: Am Donnerstag, 16. November, 15 Uhr, gelangt im Bremer Staatstheater für die Arbeitslosen das Lustspiel von Hermann Böndorf „Kramer-Kraam“ zur Aufführung.

Die Bremer Volksspielkunst-Gemeinschaft bringt heute, 20.15 Uhr, im Kaffee zur Post, Waller Heerdt, 160, die Operette „Die Katsmädell“ zur Aufführung.

Schauspielhaus. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, (Kammerspiel-Mittwoch) findet im Schauspielhaus die Erstausführung des auf allen deutschen Bühnen erfolgreichsten Lustspiels „Rasch um Jolanthe“ von August Hinrichs statt.

Wetterdienst der BZ. Die Witterung Mitteleuropas wird nach durch die Tiefdruckfurche bestimmt, die nach nordostatlantische Gebiet mit der Mittelmeerstörung verbinde.

geben, daß der W.V. dort mit offenen Armen aufgenommen wird und daß dafür gesorgt ist, daß die bisherige Arbeit für die Verbesserung und Berechtigung des Nachbetrags in einem besonderen, zu diesem Zwecke einzulegenden Vorortverkehrsbescheid in alter Weise, nur in neuer Form und mit größerer Stetigkeit, fortgesetzt werden soll.

Am Mittwoch, 15. November, 20 Uhr, findet das erste Konzert des Instrumentalvereins unter Leitung von Burhard Balling statt.

Theater-Aufführung für die Arbeitslosen. Der Kulturausschuß des Winterhilfswerks schreibt uns: Am Donnerstag, 16. November, 15 Uhr, gelangt im Bremer Staatstheater für die Arbeitslosen das Lustspiel von Hermann Böndorf „Kramer-Kraam“ zur Aufführung.

Die Bremer Volksspielkunst-Gemeinschaft bringt heute, 20.15 Uhr, im Kaffee zur Post, Waller Heerdt, 160, die Operette „Die Katsmädell“ zur Aufführung.

Schauspielhaus. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, (Kammerspiel-Mittwoch) findet im Schauspielhaus die Erstausführung des auf allen deutschen Bühnen erfolgreichsten Lustspiels „Rasch um Jolanthe“ von August Hinrichs statt.

Beitragserstattung aus der Angestelltenversicherung

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte teilt mit: Die Gerichte, es besteht die Absicht, die Vorschriften über die Beitragserstattung aus der Angestelltenversicherung aufzuheben, entbehren jeder Grundlage.

Jahrplanänderungen

Der Dampfer „Ab. W. Oermann“ fährt am 17. November (anstatt 18. November) von Hamburg nach Südwest- und Südafrika.

Wegen Frühverlegung der Abfahrt des Dampfers „A. H. H.“ von Southampton vom 19. November, tritt der Postschluß beim Postamt 5 (Bahnhofspost) bereits am 17. November um 12.30 Uhr ein.

Der Dampfer „Madrid“ fährt am 25. November (anstatt 26.) von Bremerhaven und am 1. Dezember von Lissabon nach Südamerika (Argentinien, Paraguay, Uruguay, Chile, Bolivien, Brasilien).

Silberne Hochzeit. Das Fest der Silbernen Hochzeit fand am heutigen Mittwoch das Ehepaar Sieiling, Oberneuland, Oberneulander Landstraße 136/138, begehren.

Das 25-jährige Schülerkonzert von Ilma Gaije findet in Form eines Gesellschaftsabends am Mittwoch, 15. November, 19 Uhr, im weißen Saal der Ratsstuben statt.

St. Petrus-Dom. Der Trauennachmittag des Pastors Dr. W. Weidemann findet heute Mittwoch, um 4.30 Uhr, wie üblich im Domjugendsaal der „Glocke“ statt.

Landwirtschaftliche Unfallversicherung für das bremische Staatsgebiet

Die Berufsgenossenschaft der Bremischen Landwirte (Reichsunfallversicherung) hat nach ihrem Rechnungsabluß im Jahre 1932 an Unfallereignissen 12 445,35 Mark gezahlt, wovon auf Renten an Verletzte 6049,70 Mark, auf Behandlung der nicht in Heilungsalten untergebrachten Verletzten 1722,95 Mark, auf Heilungsaltspflege 1903,40 Mark und auf Renten an Witwen und Kinder Getöteter 2769,30 Mark entfallen.

Am Schluß des Jahres waren in den Katastern der Berufsgenossenschaft 1496 Betriebe registriert gegenüber 1505 im Vorjahre. Davon entfallen auf die Stadt Bremen mit Einschluß der Vororte 600, Begefeld 4, Bremerhaven 2, Landgemeinde Oberneuland-Rodwink 163, Osterholz 109, Osterholz 45, Begefeld 98, Rodwink 57, Grambörstel 11, Rodwink 40, Büren 38, Arken 34, Habenhausen 27, Huchting 102, Strom 58, Landenua 17 und Seehausen 91.

In bezug auf die Durchführung der von der Berufsgenossenschaft erlassenen Unfallversicherungsordnungen wurden im Jahre 1932 in 215 Betrieben Revisionen vorgenommen.

Auflösung des Vorortverkehrsvereins Bremen und Umgegend

In der letzten Vorstandssitzung des Vorortverkehrsvereins Bremen und Umgegend (e. V.), die unter dem Vorsitz des Herrn Uthmann stattfand, wurde zunächst aufgeteilt, daß an Stelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Dr. Wittgenstein nun Bürgermeister Westphal als zweiter Vorsitzender in den Vorstand aufgenommen wurde.

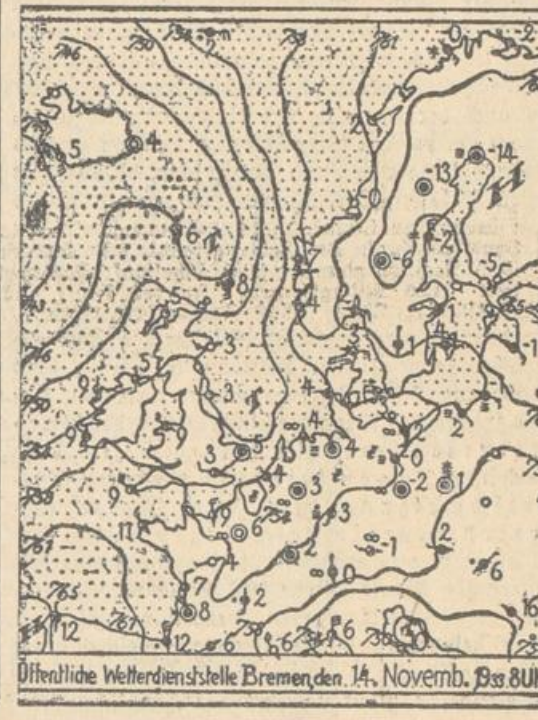
Wegen der Abholungen in Heiligenrode, über die dem Verein berichtet worden war, wird sich der 1. Vorsitzende persönlich an Ort und Stelle überzeugen, ob der Verein irgendwelche Schritte

Unternehmen muß, um gegebenenfalls weitere Abholungen zu verhindern.

Den größten Teil der Sitzung nahm die Aussprache über die notwendig werdende Auflösung des Vorortverkehrsvereins in Anspruch. Anstoß zu diesem entscheidenden Schritt gibt das Gesetz über den Reichsausschuß für den Fremdenverkehr (vom 23. Juni 1933).

Aus diesem Grunde ist es das Zweckmäßigste, wenn der W.V. sich auflöst und sich dem Fremdenverkehrsverein Bremen eingliedert.

Wetterdienst der BZ



Wetterdienst der BZ

Die Witterung Mitteleuropas wird nach durch die Tiefdruckfurche bestimmt, die nach nordostatlantische Gebiet mit der Mittelmeerstörung verbinde. An ihrer Ostseite schieben wärmere Luftmassen nach, wo sie über Ostdeutschland und Polen Regen und auch Schnee gebracht haben.

Die Standesämter melden:

- Standesamt Bremen 1 Aufgebote 2. November: Fahrtschlosser Friedrich Stegemann und Geline Harbord. — Kaufmann Burhard Schlag und Elise Schönlund. — Krattwagenführer Willy Braade und Mathilde Kiede. — Musiker Wilton Beyer und Malwine Köttermann. — Schreiner Kupfer J. F. S. Gorbien und Wilma Schau. — Küper Gustav Boije und Johanne Rehmkuhl. — Handlungsgehilfe Oscar Keltzerhorn und Nina Bergmann. — Postinspektor Hermann Müller und Marieliese Meyer. — Schiffingenieur Friedrich Erbes und Hermine Schaub. — Schiffingenieur Wilhelm Kuffien und G. B. Kofke. — Arbeiter Friedrich Kabe und J. A. Bönenkamp. — Buchbinder Otto Dieberich und Erna Eulm. — Schloffer Carl Schülz und Frieda Geil. — Autodisponent Wilhelm Kofke. — Bootbauer S. A. Z. Großkurth, Amund, und J. E. Kuf. — Bremen. 3. November: Maler Hermann Margarander und Johanne Zielinski. — Feinmechanikermeister Bernhard Schmidt und Elfride Kraemer. — Handlungsgehilfe Richard Lohse und Elise Giebert. — Matrose Friedrich Burek und E. Beglow. — Büroangestellter Fritz Heise und Anna Marie Kohls. — Unterhändler Karl Zimmermann und Charlotte Hengel. — Schlosser Paul Junker und Anna Freytag. — Chorleiter Eugen Hofmann und Rebecca Kobbers, geb. Ute. — Kesselführer Hans Jenlen und Sofie Searns. — Malermeister Hermann Brodeben und Anna Anders. — Tischler F. W. Zimmer, Bremen, und G. Osterloh, Arken. — Hausfrau R. V. Bath und J. Evers, Oldenburg. 4. November: Küper Carl Rohmann und S. E. Mandel. — Kaufmann Wilhelm Corbes und Sophie Harbord. — Arbeiter Johann Vilsch und Adèle Abraham. — Pol-Wachmeister Hermann Brand und Elise Heise. — Koch Paul Gierke und Gertrud Wella. — Diener Friedrich Bölsche und Henry Wobler. — Angen-Arztlicher Friedrich Koch und Eugénie von. — Elektriker Emil Kuchholz und M. S. Meyer. — Maler G. S. F. Hohnholz und R. M. Hahn. — Tischlermeister A. D. Janßen und J. G.

- Diele. — Maler A. F. Reiners, Bremen, und F. F. Wefelowski, Remlingen. — Schreiner Edmund Fischer und J. A. Reiners, München. 6. November: Arbeiter Franz Szajna und Natalie Luz. — Fuhrmann Gustav Baadmeier und Emma Vlaggenmeier. — Artist Ferdinand Bernhardt und Frieda Pohl. — Polizei-Oberwachmeister Johannes Holtmann und Theodora Stampo. — Gefängnis-Oberwachmeister Georg Ralser und Friederike Meyer. — Konditor Erich Johannes und Johanne Bartels. — Lagerarbeiter Ernst Riehmann und Johanne Prentz. — Polizei-Oberwachmeister Heinrich Meußelbach und Erna Dieckhoff. — Kaufmann Leopold Stern und Eugénie Grabowski. — Kaufmann Erich Formig und Euse Kach. — Kaufschloffer Heinrich Garbers und Antonie Beckmann. — Kellner Hermann Schmeier, Bremen, und Johanne Carlens, Visselhövede. — Maschinenführer Alexander Koch und Elisabeth Lepel. — Schloffer August Fischer und Gretchen Hempelmann. — Kellner Carl Höpner und Anna Wendorff. — Straßenbahnführer Wilhelm Kuhlmann und Elisabeth Schroer. — Studienassessor Dr. Ludwig Meyer, Bremen, und Dorothea Rabba, Grambörstel. 7. November: Arbeiter Friedrich Suhl und Helene Trofke. — Bäcker Eduard Siemens und Bertha Meyer. — Büroangestellter Wilhelm Henselbode und Sophie Dörge. — Fuhrmann Werner Kästner, Arken, und Gertrud Dohrka. — Arbeiter Theodor Loof und Henni Baum. — Feinmechaniker Wilhelm Kurt und Annemarie Kente. — Bootbauer Friedrich Heise und Emilie Steduf. — Kraftfahrer Johann Meißner und Sophie Kolbus. — Metallarbeiter Hans Wenzel und Agnes Fischer. — Dachdecker Fritz Kroll und Frieda Wienberg. — Maurer Bernhard Höpstrup und Martha Mod. — Kaufmännischer Angestellter Gerhard Freje und Marie Wolke. 8. November: Kaufmann Angestellter Wilhelm Strauß, Dinglingen, und Gretchen Poch, Bremen. — Modellzeichner Friedrich Wanzler und Marieliese Behnrens. — Kapellmeister Herbert Augsburg, Bremen, und Anneliese Eberhardt, Omlösch. — Krattwagenführer Ernst Böh und Gerda Defer. — Glasermeister Friedrich Wiking und Gertrud Kenter. — Arbeiter Alfred

- Hörsing und Marie Leonhard. — Kaufmann Ernst Höpner und Beatrice Hoffmann. — Handlungsreisender Adolf Könnemann und Helene Wette. — Handlungsgehilfe Hermann Steinhaus und Paula Kottenroth. — Propagandist Johannes Seltewitz, Hamburg, und Elise Helbig, Bremen. — Handlungsgehilfe August Baumann und Geline Burghard. — Händler Albert Rehmkuhl und G. E. Heßling, geb. Klein. — Kellner Fritz Ringel und Katharine Bruns. — Buchbinder Franz Göwe und Paula Sommer. — Decker Albert Hermann und Meta Rehnert. — Kaufmann R. S. Müller, Bremen, und E. M. Eberhardt, Frankfurt a. M. — Schloffer G. W. Berßen, Bremen, und Geline Meyer, Bremen. 9. November: Arbeiter Johann Spielbal und Thea Heide. — Arbeiter Andreas Dromel, Bremen, und Helene John, Schöna. — Kaufm. Angestellter Carl Feigler und Elisabeth Kofke. — Vulkaniseur Heinrich Sippach und Magda Reebert. — Maschinist Wilhelm Böhrner und Johanne Wodmann. — Autohelfer Heinrich Kofke und Hermine Rebler. — Matrose Rudolf Schriever und Anna Tolle. — Bankbeamter Ewald Silbers, Muffingen, und Magdalene Ullar, Bremen. — Maler Gerhard Kippe und E. A. G. Kister. — Schloffer Friedrich Behrens und Marie Osterloh. — Arbeiter Herbert Kross und Martha Heider. — Landw. Gehilfe E. W. A. Hellfrich, Muffingen, und M. G. S. Kraus, Bremen. — Polizei-Wachmeister Wilhelm Demele, Bremen, und Margarete Neubauer, Osterode. — Fleischhauer Julius von Angen und M. A. Wiecko, Schöndel. — Arbeiter Heinrich Thalla, Jprum, und M. A. Ullhorn, Moorbeck. — Oberlehrer August Sander, Bremen, und Ida Sander, Ludwigslust. — Schneider J. S. Michaelis und Meta Auguste Huber, Selffingen. 10. November: Otto Käsemund Ehefr. geb. Heise, 71 J., Schnoor 16. — Wilhelmine Wägre geb. Mertins, 38 J., Popelendorfer Str. 132. — Carl Klinge Ehefr. geb. Schlegel, 36 J., in Graue. 3. November: Anneliese Grote, 7 Monate, Alfrederstraße 48. 3. Hinrich Thiene Sohn, totgeb. Osterholzestr. 3. Hausmeister Wilhelm Steiner, 60 J., Marktstr. 24. Maria Kraus, 78 J., Kumbertstr. 22. Schiffslotse Richard M. Karlens, 83 J., Schiffstr. 61. Rittmeister Hermann Böhrt, 79 J., Wallbomstr. 11. Richter Karl Winkler, 21 J., Dillstr. 142. 4. November: Sekretär Hans Lüh, 47 J., Watterloofstr. 30. Otto Jander Witwe geb. Krimmer, 76 J., Oberstr. 60. Fritz Kretzenberg, 2 Tage, Wilschauerstraße 60. Herma Pauls, 7 Monate, Jungestr. 1. Karl Jander Witwe geb. Verdrich, 84 J., Windenerstr. 40. Edmund Jander Sohn totgeb. Baumstr. 86. Fleischer Hermann Bäfer, 62 J., Rattenstr. 212. Herbert Jael Ehefr. geb. Schönliff, 27 J., Braunschweigerstr. 49. Otto Carlsson Witwe geb. Epphofer, 69 J., Mühlentstr. 1. 5. November: Kaufmann Hermann Janßen, 58 J., Vialowstr. 21. Wilhelm Ehlers Ehefr. geb. Gage, 58 J., Donndorferstr. 42. Heinrich Eider Ehefr. geb. Kreise, 61 J., Friedrichstr. 24. Peter Klemann, 3 Tage, Dagenauerstr. 19. Gerd Stellmann Witwe, geb. Burghard, 90 J., Bergstr. 7. Franziska Böhle, 1 1/2 Stunden, Großenstr. 21. 4. November: Arbeiter Heinrich Redardt, 81 J., Dierholzer Str. 194. — Anna Wille, 66 J., Steinbäuer Str. 65. 6. November: Johann Otten Witwe, geb. Ruchting, 76 J., Dornstr. 70. Postlester und Sekretär Wilhelm Nordhoff, 57 J., Neustadtstr. 34. 6. November: Arbeiter Friedrich Kofke, 69 J., Neustadtstr. 56. — Wilhelm Jäde, Ehefr. geb. Kuff, 58 J., Mühlentstr. 48. — Carl Friedrich Wwe, geb. Gah, 82 J., Albrecht Str. 188a. — Dietrich Wöhlmüller Ehefr. geb. Brimmer, 72 J., Hegelstr. 58. — Hubert Matheson Ehefr. geb. Deuer, 24 J., Gerhard-Nohlstr. Straße 22. 7. November: Heinrich Joh. Ehefr. geb. Conrad, 49 J., Ritterstr. 13. — Postschaffner August Meßmann, 58 J., El.-Agnus-Str. 87. — Friedrich Meißner Wwe, geb. Burmeister, 83 J., Gartenstr. 2. — Hinrich Egeroth Wwe, geb. Wode, 61 J., Friclenstr. 40. — Kaufmann Emil Koopmann, 77 J., Friclenstr. 55. — Arbeiter Johann Behrens, 32 J., Bergedorf. 8. November: Hildegard Ehlers, 6 Monate, Westerhof. — Wilhelm Eppemann Ehefr. geb.

- 3. Stiffr. 10. Otto Käsemund Ehefr. geb. Heise, 71 J., Schnoor 16. — Wilhelmine Wägre geb. Mertins, 38 J., Popelendorfer Str. 132. — Carl Klinge Ehefr. geb. Schlegel, 36 J., in Graue. 3. November: Anneliese Grote, 7 Monate, Alfrederstraße 48. 3. Hinrich Thiene Sohn, totgeb. Osterholzestr. 3. Hausmeister Wilhelm Steiner, 60 J., Marktstr. 24. Maria Kraus, 78 J., Kumbertstr. 22. Schiffslotse Richard M. Karlens, 83 J., Schiffstr. 61. Rittmeister Hermann Böhrt, 79 J., Wallbomstr. 11. Richter Karl Winkler, 21 J., Dillstr. 142. 4. November: Sekretär Hans Lüh, 47 J., Watterloofstr. 30. Otto Jander Witwe geb. Krimmer, 76 J., Oberstr. 60. Fritz Kretzenberg, 2 Tage, Wilschauerstraße 60. Herma Pauls, 7 Monate, Jungestr. 1. Karl Jander Witwe geb. Verdrich, 84 J., Windenerstr. 40. Edmund Jander Sohn totgeb. Baumstr. 86. Fleischer Hermann Bäfer, 62 J., Rattenstr. 212. Herbert Jael Ehefr. geb. Schönliff, 27 J., Braunschweigerstr. 49. Otto Carlsson Witwe geb. Epphofer, 69 J., Mühlentstr. 1. 5. November: Kaufmann Hermann Janßen, 58 J., Vialowstr. 21. Wilhelm Ehlers Ehefr. geb. Gage, 58 J., Donndorferstr. 42. Heinrich Eider Ehefr. geb. Kreise, 61 J., Friedrichstr. 24. Peter Klemann, 3 Tage, Dagenauerstr. 19. Gerd Stellmann Witwe, geb. Burghard, 90 J., Bergstr. 7. Franziska Böhle, 1 1/2 Stunden, Großenstr. 21. 4. November: Arbeiter Heinrich Redardt, 81 J., Dierholzer Str. 194. — Anna Wille, 66 J., Steinbäuer Str. 65. 6. November: Johann Otten Witwe, geb. Ruchting, 76 J., Dornstr. 70. Postlester und Sekretär Wilhelm Nordhoff, 57 J., Neustadtstr. 34. 6. November: Arbeiter Friedrich Kofke, 69 J., Neustadtstr. 56. — Wilhelm Jäde, Ehefr. geb. Kuff, 58 J., Mühlentstr. 48. — Carl Friedrich Wwe, geb. Gah, 82 J., Albrecht Str. 188a. — Dietrich Wöhlmüller Ehefr. geb. Brimmer, 72 J., Hegelstr. 58. — Hubert Matheson Ehefr. geb. Deuer, 24 J., Gerhard-Nohlstr. Straße 22. 7. November: Heinrich Joh. Ehefr. geb. Conrad, 49 J., Ritterstr. 13. — Postschaffner August Meßmann, 58 J., El.-Agnus-Str. 87. — Friedrich Meißner Wwe, geb. Burmeister, 83 J., Gartenstr. 2. — Hinrich Egeroth Wwe, geb. Wode, 61 J., Friclenstr. 40. — Kaufmann Emil Koopmann, 77 J., Friclenstr. 55. — Arbeiter Johann Behrens, 32 J., Bergedorf. 8. November: Hildegard Ehlers, 6 Monate, Westerhof. — Wilhelm Eppemann Ehefr. geb.

- Blume, 67 J., Bremer Str. 2. — Lloyd-Zahnmeister i. R. Carl Hehenfeld, 67 J., Rheinstr. 90. — Malermeister Wilhelm Branning, 52 J., Dammstr. 146. — Elisabeth Wilm, 19 J., Deffauer Str. 9. — Biogartenfabrikant Johann Böger, 72 J., Papenstr. 17. — Franz Ebdon Todter, totgeb. Sauerlandstr. 15. — Arzt Dr. med. Otto Hope, 69 J., Bahnhofspost 16.

Geschäftliches

Korpus für den Winter. Erfahrungsgemäß beginnt die Winterzeit im Dezember mit der Bildung, weil die Stufenluft in Verbindung mit der jetzt mehr liegenden Luftschicht den Stoffwechsel ungünstig beeinflusst und das Blut träge und dicker werden läßt. Darum merkt man jede Anstrengung doppelt und dreifach, leicht bei der geringsten Leistung und fühlt sich müde und abgemattet. Anders ist es, wenn man den bekannten Dr. Ernst Höpner'schen Frühjahrskurtranketee trinkt. Er sorgt für eine ungestörte Gewichtsabnahme und Blutaufräumarbeit und merkt man regelmäßig braucht, der wird auf bequeme Weise schlank, bleibt frisch und elastisch und zugleich gesund und leistungsfähig. Der Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien erhältlich.

Alles für Deutschland heißt die neue Bilderanleihe, die jetzt der herannahenden „Aktion“ 1/2 beiliegt. In 300 Bildern wird hier 2000 Jahre deutsche Geschichte und deutsches Heldentum dem Sammler vor Augen geführt. Die Sammlung beginnt bei Hermann dem Cherusker und endet bei dem Reichspräsidenten in Weimar 1933. Jedes Bild hat einen Gebräuch und ist in nennenswertem Einbruch ausgeführt. Die Sammlung erregt Begeisterung bei jung und alt.

30 000 Mark für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wurden aus in diesem Jahre von der Chlorodont-Fabrik Leo-Werke G. m. b. H. in Dresden zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden von der Fabrik der Leo-Werke noch monatliche Sonderbeiträge mit Plakaten und Geschenken. Die Spendenbeiträge betragen zusammen mit den Leo-Werke ihren monatlichen Beiträgen je 300 Mark, setzen sie ihren Arbeitslosen freizugeben.

Das Ende einer großen Hausfrauen-Sorge. Jede Hausfrau kennt die Klage: „Es ist wieder zu wenig Seife da!“ Und warum ist die Seife immer so knapp? Weil viele Seifenhersteller, wie Ueber, Immer, Seiflich, Kloppe, Seifenwerk, oder Süd-Seifen wenig oder gar keine Tante ergötzen. Die Herstellung einer hochwertigen Seife aber erfordert viel Zeit und bereitet Kosten und Arbeit, wie Zutaten besorgen und zubereiten, Reibmaschinen anzuwenden usw. Da ist es nun eine erfreuliche Hilfe, welche die Firma Knorr mit ihrer Seifenlinie in Wärfeln bringt. Ein Wärfel zu 10 Wg. gibt ohne jede Zutaten so viel Seife wie 2 Wg. Seifen. In wenigen Minuten hat man eine vorzügliche Tante hergestellt.

Kornfrank, das Milch-Kaffee-Konkret kostet viel weniger, als er wert ist. Richtig zubereiten: Nur einen Eßlöffel Kornfrank mit einem Liter kochendem Wasser überbrühen (nicht kochen) und den Aufguss nach 5 Minuten vom Satz abgießen.

Wahlauflauf auf der Weser

Der Wahlkampf für den Seemann fand am Sonntag durch Zusammenwirken verschiedener Volksteile einen schönen Ausklang. Beachtenswert war von der Kreisleitung der Abteilung Seefahrt, den mit seinem Schiff im Hafen liegenden Seemann an Bord aufzurufen. Die Inspektion des Nord-Logd stellte zu diesem Zweck seinen Schlepper „Argo“ zur Verfügung, der Marine Sturm 20 Mann nebst 2 Musikern mit Horn und Trommel. Unter Führung des Propagandaleiters legte man um 8 Uhr im Hafen 1 ab und bald hüllte der Hafen wider von Signalen, Trommelwirbeln und dem Sprecher des Marinesturms. Verwundert eilten die Schiffsbesatzungen an Deck. Durch den Sprecher wurden sie zum Wählen aufgefordert und durch Megaphon rief man ihnen zu, wie und wo sie ihren Stimmzettel erhalten könnten. Auch die auf dem Strom liegenden Oberländer Kähne wurden besucht, während man beim Passieren der Brücken den Leuten an Land auch noch schnell eine Mahnung zukommen ließ.

Zwischen Hafen 11 und Industriehafen wurde der aufkommende D. „Fahn“ des Nord-Logd empfangen. Wegen der Größe des Schiffes mußte man hier die Werbung abwarten, mittelschiffs und vorn anbringen. Um 12 Uhr war die Wahlpropagandafahrt, die erste auf der Weser, beendet, und alles eilte zum Wählen.

Jetzt nach dem Wahlkampf werden die vielen Wahlhelfer, die auf Bitte der Kreisleitung der NSDAP Abteilung Seefahrt von den einzelnen Unternehmungen an den Ufern der Weser errichtet waren, wieder abgeholt. Die Plakate auf den Postenfahrzeugen, Schiffen und Schleppern die den Seemann bereits auf See zur Wahl riefen, verschwinden, und alles geht wieder seinen ruhigen Gang.

Die Kreisleitung der NSDAP, Abteilung Seefahrt aber sagt allen, die sie in uneigennützigem, opferbereitem und schöner Weise in dem Wahlkampf für den Seemann unterstützt haben, ihren herzlichsten Dank, und sie ist davon überzeugt, daß alle Volksteile auch weiterhin befreit sein werden, alles daran zu setzen, um die Idee unseres Führers überall weiter zu festigen und zu vertiefen.

Filmschicht

Die letzten Segelschiffe

Heinrich Hauser, der einstmalig als Matrose um die Welt fuhr und schnell ein anerkannter Schriftsteller wurde, hat einen herrlichen Film gebracht, einen Schwanenflug für die letzten Windjammer, die noch die Meere pflügen. Ihre Zeiten sind vorbei Deutschland besitzt noch drei Segelschiffe (ohne Hilfsmotoren), davon gehören zwei der alten, berühmten Segelschiffreederei Laatz in Hamburg, das andere ist unser deutsches Segelschiff, Die Biermark, „Famir“, auf der dieser Film in toller Fahrt um Cap Horn entfiel, ist inzwischen ebenfalls, wie mehrere Laatz-Schiffe nach Finnland verkauft worden.

Der Stummfilm, durch den die ewige Melodie des geliebten Meeres braust, der die Schnidat nach Wind und Wasser schmerzlich wachen läßt, konnte keinen besseren Interpreten finden als Kapitän Spemann, der einen kleinen einfühlenden Vortrag hielt und die ganze Aufführung vor vollbesetztem Hause im Europa-Palast mit seinen Erzählungen begleitete. Nur ein Fahrtenmann kann uns vom Meer erzählen, ein Fahrer, der die Salonmatrosen der Uffizanten nicht für voll ansieht, einer, der unter weißen Lappen um Kap Horn feilt ist, der seine Seefähigkeit erwiesen hat ohne all den neumodischen Kram.

Heute, in der Zeit der Schnelligkeit hat das Segelschiff aufgehört, Frachter zu sein; es ist nur

nach die Schule für alle aus der Handelsmarine, die einen Dampfer führen wollen. Die schneidigen Offiziere der eleganten Ozeanriesen hebbt alle mal als jüngerer Matrosen mit den Teerquast anfangen. Ueberhaupt Teerquast und Seilspinn: Mit ihm zugleich ist ein jahrhunderte altes Gewerbe am Aussterben — die Segelmacherei. Es gibt wohl heute nur noch ganz wenige alte Segelmacher, die ihr Leben auf Segelschiffen verbracht haben. Die neuen sitzen in Betrieben, die die Sportsegelerei verjagen. Von der Tätigkeit des Seilmotors hing die Haltbarkeit der Segel, die Lichtigkeit des Schiffes im Sturm ab. Hauser hat in seinem unvergleichlich schönen Film auf der „Famir“ auch noch so einen alten, schmunzelnden, grummeligen Helden der Segelschiffzeit verewigt.

Unmüßig zu sagen, daß auch der lebensbejahende, spöttliche Humor des alten Seemannstyps, von Seemann verdrängt, nicht zu kurz kam und brandelnden Beifall fand. Die Geschichte von de Buddel Cognac und de Bohnenputz, de möt mi nu alle Lid vertellen. Eks.

Metropol-Theater

Heidegärtnermeister Luc Karsten

Dieser neue Ufa-Film wird unbedingt sein Publikum finden, zumal in den Kreisen, die leinertzt den Roman so begeistert aufgenommen haben, nach dem er gebricht ist. Natürlich ist die Handlung, nicht nur für das rein filmische, sondern auch für unsere Zeit ungemindert. Die Ergebenheit der Heidegärtner, die Anziehungskraft der Heidegärtner auf die Großhändler, die mit anderen Mitteln dargestellt, als sie das Buch zur Verfügung hatte. Seine besondere Kraft erhält der Film durch die Darstellung, in der der Filmmachwerk sich gut behauptet. Hans Schlent in der Titelrolle und Marianne Vorpe als Arula gehören zu der neuen, unverfälschten Jugend, die sich schnell den Platz an der Jupiterion erobert hat. Von der alten Garde sind es Künstler von Wert, die auch hier eine volle Leistung geben: Paul Henfels, Carl Auen, Olga Tschadowa. Für uns Bremer besonders interessant ist Maria Karsten, aus ihrem Engagement am Bremer Schauspielhaus vor zwei Jahren in bester Erinnerung. Die Bilder der schönen Lüneburger Heide umfassen das Ganze. Brigitte Horne (als Marthe Detleson) fand beim Publikum eine warme Aufnahme. Eks.

Vielschick

Dieser Film ist ein herrliches Werk, ist große Kunst seiner Hauptdarsteller. Sein Titel nennt seinen ganzen Inhalt, der unendlich ist, Freud und Leid, Kummer und Seeligkeit eines jeden Menschenlebens. Große schöne Liebe ist noch immer das „hohe Lied“, große Liebe birgt noch immer Leid, auf das sie ergebunden bleibt. Eine Handlung um dieses Thema, die in diesen Zeiten wurzelt, braucht ganz große Darsteller, um nicht am Manuskript lebend stüßig zu werden. — Diesen Film nicht sehen, bedeutet, etwas veräumt zu haben. Eks.

Der Nordfunk sendet:

6.00 Zeitangabe. Wetterbericht. Radiotelegraphischer Morgenfunk. Mittelnachrichten über Europa. 6.15 Morgenprogramm. 6.30 Zeitangabe. Wetterbericht. 6.35 Morgenmusik. In der Pause: 7.00 Zeitangabe. Wetterbericht. Nachrichten. 7.10 Morgenprogramm für die Nordsee. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 zehn Minuten Punktzeit. 8.10 Wetterbericht. Juristischer Doustauskunft. Der Zahlungsbehl. 8.25 Gießwörter. 10.50 Nachrichten. 11.00 Schluß: Hochwörter. 11.30 Mittagskonzert. In der Pause: 12.05 Markt und Börse. 12.10 Zeitangabe. Wetterbericht. Nachrichten für die Binnenverkehr. 12.20 Fortsetzung des Mittagskonzerts. 13.00 Hörsendung. 13.10 Wetterbericht. 13.20 Musikalische Kurve. 14.00 Nachrichten. 14.10 Schallplattenkonzert. 15.00 Zeitangabe. 15.40 Schlußkonzert und Kulturveranstaltungen. 15.50 Gießwörter. 16.00 Nachrichten. 17.00 Niederdeutsche Autorenstunde. 17.30 Das Bunte Programm. 18.40 Frankfurter Abendbrot. Vorbericht über den Donnerstag. 18.50 Wetterbericht. 19.00 Stunde der Nation.

Vereinskalender

Mittwoch, 15. November: Hausfrauenverein: 16 Uhr Arbeitsnachmittag. Deutscher und Christlicher Frauenverein: 20 Uhr im Städtischen Saal. Kleine Pils. Vorkühnenort der Andreae Heimatt. Begrüßung: „Schwere Fährten in Feld und Eis“. Christlich-Sozialer Verein: 20.30 Uhr im Ostsee-Hausmann-Haus, Hansestraße 92, Biederer Abend. Volkshaus für das Deutschtum im Ausland (Sagengruppe „Wier“): Abend der Arbeiterbewegung. 21.00 Uhr. Musikalische Kurve: 16 Uhr. Schallplattenkonzert. Gemälde. Bejammern (mit Handarbeiten) in Gemälde. Café Wilhelmshöhe, Str. 21. 20 Uhr Jugendgruppe 2, Eiertanz, Vesper. 21.00. b. Bahnhofsorchester von 1909. Wichtige Bekanntmachung des Gausleiters. Bremer Männer-Gesangsverein. 20.30 Uhr. Lebenslust. Begrüßung und Einführung des Chormeisters und der neuen Gesangsbrüder. Männergesangsverein „Friede“, gegr. 1878. 20.30 Uhr. Lebenslust für alle Stimmen.

Niedersächsische Rundschau

Aus dem Wefermünder Stadtparlament

Wefermünde, 14. November. Die städtischen Kollegien nahmen in ihrer letzten Sitzung Kenntnis von dem Halbjahresbericht über die Finanzlage Wefermünder. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Aufwandssummen des Haushaltes für 1933 im ersten Halbjahr nicht nur voll eingehalten wurden, sondern daß eine Verringerung des angenommenen Fehlbetrags von 1,5 auf 1,3 Millionen erhofft werden darf. Es wurde beschlossen, den Haushaltsplan für elektrischen Strom von 55 auf 50 Pfennig pro Kilowattstunde zu ermäßigen und einen Regelverbrauchsplan einzuführen. Zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung bewilligten die städtischen Kollegien einen Betrag bis zu 36 880 Mark aus laufenden Mitteln. Der Herabsetzung des Geschäftsanteils der Stadt an der Wefer-Seeflughafen-Gesellschaft von 10 000 auf 2000 Mark wurde zugestimmt. Aus einer Mitteilung des Magistrats über den Stand der Arbeitsbeschaffung geht hervor, daß der Gesamtwert der unternehmen und für die nächste Zeit geplanten Arbeiten über 800 000 Mark beträgt. Nebenher läuft noch eine Anzahl Arbeiten, die im Kreise Wefermünde als Volkswirtschaften mit dem Ziele der Beschäftigung städtischer Wohlfahrtsverbände zum Teil bereits im Gange, zum Teil beantragt oder geplant sind. Die Zahl der Wohlfahrtsverbände ist von rund 3900 zu Beginn des Jahres auf unter 2200 gesunken. Der Aufnahme eines Reichslehns von 26 000 Mark zur Erhaltung von 26 Behelfswohnungen für obdachlose Familien wurde ebenfalls zugestimmt. Bei der Jahresrechnung für 1932 kennzeichnete Bürgermeister-Verwalter H. H. H. die städtische Ausgabenwirtschaft unter dem marktgünstigen System. So wurden noch im Februar 1933, nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten, für einen ehrenamtlichen sozialdemokratischen Senator zu dessen Geburtstag 19,50 Mark für Bier und 17 Mark für einen Blumenstrauß herausgegeben. Für ein Essen für drei Personen, an dem ein Bürgermeister teilnahm, wurde nicht weniger als 30 Mark gezahlt, und dies bei ausreichender Aufwandsentschädigung des Magistratsmitglieds. Nachbewilligt wurden u. a. 1000 Mark für Diphtherie-Schutzimpfung, 2000 Mark für Entsendung der an Tuberkulose erkrankten Kinder aus der Altersschule, 1700 Mark für Erneuerung des durchgefallenen Pontons der Weferfähre, 2500 Mark für Neupflasterung der Kaiser-Wilhelm-Straße, 5650,90 Mark für Förderung begabter Schüler, 5200 Mark für die Reichstagswahl und Volksabstimmung am 12. November, 3000 Mark für Wochenfürsorge und 1604,20 Mark für Umzugskosten für verheiratete Lehrpersonen.

Auf dem Wahlgang vom Tod ereilt Wefermünde, 14. Nov. Als am Sonntagmittag eine 69jährige Einwohnerin aus der Gießstraße in der Altersschule ihrer Wahlpflicht genügt hatte, brach sie plötzlich zusammen. Auf dem Transport zum Krankenhaus wurde ihr Befindenslos. Nach der Einlieferung in das Krankenhaus konnte man jedoch nur noch ihren Tod feststellen.

So soll es sein! Wefermünde, 14. November. Als am Sonntagabend um 6 Uhr die Wahl geschlossen wurde, sah man die EW, ES und Amtswalter, bewaffnet mit Eimer, Beien, Schrubber und all den Instrumenten, die vonnöten sind, um Plakate zu entfernen, die durch die Straßen Wefermünder ziehen. Die Ortsgruppenleitung hatte vorgeschlagen, daß abends um 10 Uhr ganz Wefermünde von sämtlichen Plakaten, Transparenten, überhaupt allem, was auf die Wahl hinweist, frei sein mußte. Und nun wurde gearbeitet. Mit viel Lust und Liebe, aber auch Humor, ging man daran, die teilweise sehr fest klebenden Plakate zu entfernen. Abends um 10 Uhr konnte gemeldet werden, daß in der Stadt kein Plakat mehr sah. Das nennt man vorbildliche Arbeit. Wenn man dagegen die früheren Wahlen betrachtet, so noch wochenlang, ja monatelang die Ueberreste der Wahl in der Stadt zu sehen waren, so muß man schon sagen, es herrscht jetzt eine Ordnung in unserem Vaterlande die auch den Verordnungen zu der Ueberzeugung bringen muß, daß Deutschland

jetzt zu einem großen einheitlichen Volk, zu einer Volksgemeinschaft emporgewachsen ist. Auch in Grohn hatte man in vorbildlicher Weise die Plakate entfernt, auch hier waren alle Straßen säuberlich hergerichtet.

Chefschlüßungen in Wegejad

Wegejad, 14. November. Es haben die Chefschlüßungen: Der Magistrat Bernhard Heinrich von der Behrens, Wegejad, Sandstraße 47, und Erna Johanne, geborene Hoppe. — Der Kaufmann Hermann Karl Heinrich Held, Bremen, Schönebecker Straße 144, und Lisa Berta, geborene Torlage.

Brüdensperrung

Okerholz-Scharmbed, 14. November. Die Brüde im Zuge des Gemeinbeweges von Nevenstedt nach Schlupdorf in Kilometer 0,0 (Anschluß an die Kreislandstraße Worswede-Osterholz) wird erneuert. Die Brüde wird für den gesamten Verkehr vom 15. bis 22. November 1933 gesperrt, Umleitung über Nevenstedt-Winkelmoor.

Reichsbund der Inflationsoffer aufgelöst

Odenburg, 14. November. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird der „Nationale Kampfbund der Spazierer und Rentner“, jetzt: „Reichsbund der Inflationsoffer e. V.“ mit sofortiger Wirkung aufgelöst und verboten. Das Vermögen ist polizeilich zu beschlagnahmen und sicherzustellen.

Dr. Weber zum Landrat des Kreises Verden ernannt

Verden, 14. November. Der mit der Vertretung des Landrates im Kreise Verden beauftragte Dr. Weber ist vom preussischen Innenminister jetzt zum Landrat des Kreises Verden ernannt worden.

4600 Mark für einen Zuchtschinken

Wefermünde, 14. November. 4600 Mark zahlte die hiesige Stierhaltungsgenossenschaft für einen Zuchtschinken, den sie vom Landwirt Tobias Hensmann in Kettelburg bei Leer erwarb.

Erwerbslose gehen aufs Land

Stade, 14. November. Für nicht weniger als 10 000 Tagewerte sind im Land Hadeln Meliorationsarbeiten vorgesehen, die im kommenden Winter durchgeführt werden sollen. Das hiesige Arbeitsamt hat den Bauern die erforderlichen Arbeitskräfte vermittelt. Es handelt sich um Wohlfahrtsverbände und Unterstützungsempfänger aus Hamburg, die auf diese Weise den Winter über beschäftigt werden. Weitere Arbeitslose sollen eingestellt werden, sofern nicht frühzeitig Frost eintritt.

Einstellung der Personenbeförderung auf der Rehdinge Kreisbahn

Stade, 14. November. Am kommenden Mittwoch stellt die Rehdinge Kreisbahn die Personenbeförderung ein. Vom gleichen Tage ab wird eine Stader Firma den Personenverkehr mit Autobussen nach einem besonderen Plan bedienen. Die Güterzüge der Kreisbahn verkehren werktäglich planmäßig wie bisher.

Gegen wildes Bauen

Stade, 14. November. In einer Bekanntmachung wendet sich der Regierungspräsident in Stade gegen das sogenannte wilde Bauen und teilt mit, daß dafür Sorge getragen werden soll, daß diesem Unfug mit allen Kräften gesteuert wird. Die Baupolizei und Erstattungsbeamten sind angewiesen worden, Anzeige zu erstatten, wenn festgestellt wird, daß ein Bau ohne Genehmigung begonnen oder wenn von einer genehmigten Bauzeichnung eigenmächtig abgewichen wird. Der Regierungspräsident macht besonders darauf aufmerksam, daß in diesen Fällen unmissverständlich vorgegangen wird.

Todesfahrt gegen einen Baum

Helmedt, 14. November. In der Nähe von Helmedt fuhr ein von Magdeburg kommender Personentransportwagen infolge Scheiterns gegen einen Baum. Beide Insassen wurden er-

schwer verletzt und dem Helmsiedler Krankenhaus zugeführt. Der Führer des Wagens, Bädermeister Bed aus Böhsum, erlitt Kopf- und Handverletzungen. Ein mitfahrendes Fräulein, Erna Reppel aus Böhsum-Harpen, starb bereits auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Wagen wurde vollkommen zerstört.

Neun Kommunisten in Sameln dingfest gemacht

Sameln, 14. November. Nachdem durch die nationale Erhebung allgemein die KPD, als zerschlagen angesehen wurde, haben sich einige Kommunisten, nach den Feststellungen der Samelner Kriminalpolizei, nicht gelöst, hier in Sameln wieder illegal zu arbeiten. Die Ortsgruppe wurde durch einen auswärtigen Funktionär hier bereits im Juli 1933 wieder ins Leben gerufen. Es wurden wieder Marken und illegale Schriften verkauft. Das illegale Material wurde aus Hannover beschafft und man bedingte hierzu noch einiger Mitläufer in Springe. Nunmehr ist es der Kriminalpolizei gelungen, neun von dieser Sippe dingfest zu machen, davon zwei Personen aus Springe. Einige von diesen befinden sich bereits im Konzentrationslager, während der Rest nunmehr dem Untersuchungsrichter zugeführt wurde. Sämtliche Festgenommenen werden sich demnächst wegen Hochverrats zu verantworten haben.

Großer Kaufgigthändler-Prozess in Hamburg

Hamburg, 14. November. Vor der Großen Strafkammer 7 (Roem) des Hamburger Landgerichts begann heute ein großer Kaufgigthändlerprozess, wie man ihn in solchem Umfang wohl selten erlebte. Nicht weniger als 76 Personen sind wegen Verstoßes gegen das Preimengesetz angeklagt. Hauptangeklagter ist der 38 Jahre alte Techniker Wilhelm Helferich, der im April dingfest gemacht werden konnte. Er legte bald ein volles Geständnis ab und ermöglichte so der Polizei die Aufdeckung anderer Kaufgigthändler in St. Pauli und St. Georg. Er hatte einen außerordentlich großen Kundenkreis, der sich sowohl aus Verbrauchern wie auch aus kleineren Händlern zusammensetzte. Täglich kaufte er von Großhändlern 2 bis 3 Gramm Rotain. Für den Prozess sind zwei Verhandlungswochen vorgesehen.

Bereiteter Mordanschlag

Osna brück, 14. November. Auf dem Bahnhof in Settrup kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen einem jungen Mann und einem Mädchen. Der junge Mann zog dabei einen Revolver aus der Tasche und legte auf das Mädchen an. Geistesgegenwärtig schlug die Bedrohte dem Mann die Hand mit dem Revolver hoch, so daß der in diesem Moment losgehende Schuß sein Ziel verfehlte. Die Kugel streifte eben die Saate und die Wange des Mädchens. Der Täter wurde in Haft genommen. Er gestand ein, daß es seine Absicht war, das junge Mädchen zu erschließen. Ein erschüttertes Beobachtungsprotokoll zwischen den beiden dürfte der Hintergrund der Tat sein.

Dreiköpfige Familie vergiftet

Neumünster, 14. November. Das junge Arbeiterpaar Martens und dessen 2½-jähriges Töchterchen erkrankten nach dem Genuß einer Reisuppe, welche die Frau unter Verwendung von Wurfbirnen hergestellt hatte. Der von den Nachbarn herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung der schwerkranken Familie in das Krankenhaus an, wo das Kind etwa zehn Minuten nach der Einlieferung an Vergiftung starb, während die Eltern gerettet noch in Lebensgefahr schweben. Die Kriminalpolizei hat sofort den Rest der Suppe sowie die beim Schlachtermeister vorgefundene Wurfbirnen beschlagnahmt.

KOFFER LEDERWAREN

Louis Luigge preiswert u. gut SOGESTR. 43 FAULENSTR. 1/2

Karl Peters und sein Volk Roman von Gräfin Edith Salburg

37. Fortsetzung Alexander Dunker-Verlag, Weimar Der Vertrag wurde ausgehört und in einer kürzlichen Sitzung des ganzen Staatsrats, in der die Engländer umsonst ihre angeklagten älteren Rechte durchzusetzen versuchten, von dem König und den sämtlichen Großen feierlich unterzeichnet. An seinen ihm damals wertvollen Freund, den Dr. Arendt, schrieb Peters dann in stillen Nachstunden des März 1890, im Vollgefühle seiner großen Leistung: „Daß ich bis an die Grenzen des Gebietes von Emin Pascha gekommen bin, wissen Sie wohl. Ich erfuhr gerade noch, er sei abgezogen oder vielmehr abgehoppelt worden, und begab mich nach Uganda. Emin Pascha auf seinem Posten, so könnte ich von hier aus gleich bei ihm sein, aber in seinem Gebiet wüten die Mahditen und Rebellen. Ich habe das Weisheit gewagt und getan. Ob sie das in meiner Heimat glauben und mir zubilligen werden, ist mir noch zweifelhaft. Dreimal auf meiner Expedition haben sich mir Engländer gestellt. Ich habe es immer mit ihnen aufgenommen. Sie wollten mir den Zugang nach Witu sperren, meinen Vorkampf hintertreiben am Tana. In Oda-Bora-Kuma, auf der gefährlichen Insel, steht heute ein deutsches Haus. Ich habe an Stelle des englischen deutschen Einfluß sehen können. Am Baringo weht unsere Flagge, die englischen Expeditionen, die da wanderten, kehrten um. In Uganda war die englische Flagge schon bereit, zu wehen. Nun weht sie doch nicht. Das englische Protektorat ist betrüblich zu Wasser geworden, die Flagge geht zurück. Ich aber bringe einen Handels-

und Freundschaftsvertrag des Königs Muanga für Deutschland Geschlagen habe ich mich mit nahezu allen Stämmen dieser Welt, durch die ich zog, einzelne gegeneinander gesündigt und vor allem den Massoi gezeigt, daß Geist mehr als rohe Kraft ist. Die Wagallas, Wandorobbo, Wadagga, Wafikuu, Wafamafia, Wal Elgejo und Mangania kennen mich gut. Alle haben sich gebeugt vor unzeren Farben, und meinen Vorkampf hat keiner hindern können. Es war furchtbar manchmal, aber es war Leben, Arendt, sag ich Ihnen. Es war erfüllt Knabenraum und Mannesjahren. Ueber jede Todesfahrt hinausgewachsen — das erst bedeutet ja Leben! „Im wesentlichen hab' ich die Sache mit einigen fünfzig Trägern, fünfzehn Askaris, mangelhaften Tauchobjekten, gebändigten Wilden und vor allem mit meinem unvergleichlichen Kameraden Tiedemann gemacht. Dies war die deutsche Emin-Pascha-Expedition von der Kwaihuah nach Uganda. Das wird ihr Bild sein in der Geschichte. Ob ich zurückkomme, weiß ich heute noch nicht. Auch nicht, wie ich Ihnen nun sagen, über alle Vermutungen hinweg habe ich nun doch einmal gelebt, was ich Leben meine. Geh' ich noch jetzt zugrunde, soll mich meine Flagge als letzte Dede liebevoll umhüllen, unter ihr will ich liegen, wo — ist ganz gleich. Denn wo ich hin kam, da war auch jopord der deutsche Gedanke. Mir Heimat, Jeant, meine Welt.“ Rückkehr und Enttäuschung Peters erreichte von Muanga auch das Verbot der Sklavenausfuhr aus seinem Lande als ersten Erfolg christlichen Nihilismus. Er lebte allein für sich in einem Landhaus am Kubagahügel. Das hübsche Haus aus Holz, nach Art der indischen Bauten hergestell, hatte große Räume, Nebenhäuser für die Dienerknechte. Vier Posten fanden Wache. Die Erlebnisse mit den verschiedenen Missionen im Lande, wissenschaftliche Forschungen machten die Tage reich und farbig zugleich, sie atmeten seit langer Zeit zum erstenmal für die Deutschen wieder eine gewisse Ruhe aus. Eine auf-

steigende Klasse lebte hier in Zentralafrika, von deutscher Art wohl zu beachten, lebenslustig, sehr gesellig, auch fleißig; aber Raschheit, Grausamkeit hatte auch das Christentum hier nicht austrotten können. Es war ereignis, die Priester anzuhören, die hier ein Leben verbrachten. An ein Zurückgehen nach Europa dachte keiner mehr. Sie hatten sich ihrer Sache ergeben. Ihr ganzes Wesen, ihr Willen und Wollen, ihr Priesteramt mit Mannhaftigkeit gepaart, rührten an das Ebelste in Karl Peters Seele. Er war hart geworden, grausam hatte er sein mühen auf seinem Wege. Hier sah er nun die großen Abklärungen, die die wirkliche Religion schafft. Die Rückkehr zu einer inneren Milde und Ruhe, die er nicht kannte — wie sollte er! Was ihn hinderte, sich diesen Einflüssen ganz hinzugeben, war die unablässige Wachsamkeit, mit der er bis zu seinem Aufbruch hinausgehört, den englischen Untrieben im Dunkeln nachspürte. Die Uganda-Wirren blieben ernst. Er erfuhr, daß die Engländer die Araber planmäßig gegen die Deutschen zu verhetzen begannen hatten. Auf seinen Streifzügen um Uganda zu den Hauptlingen, bei denen er die ausgelebten Tribute einzutreiben hatte, waren diese Hekeorien deutlich fühlbar. April war es geworden, bis nach vielen Einzelkämpfen und Gefahren Muanga sich mit der christlichen Partei in Uganda wieder fest behaupten konnte. Ein christliches Volkwerk gegen den Islam erhob sich jetzt hier, eine Angliederung dunkler Länder an Sanibar war zur Möglichkeit geworden. Die Expeditionen hatte sich durchgesetzt, den Kampf zwischen Araber- und Europäertum in seinen wichtigsten Punkten entschieden. Das Arabertum war geschlagen, im kleinen und großen zerstückt, im Schreden gejagt. Die Ueberlegenheit deutschen Geistes, europäischer Waffen hatte sich ihm eingepreßt. Vom Viktoriasee sollte es langsam zur Heimat gehen. Die Klagenhölzung in Uumbi, das Leben in Wangai mit seinen Löwenjagden brachten Aufregung, Freuden und Strapazen, schwere Fieberstage folgten. Tiedemann und Peters erkrankten,

ein paar Leute starben. Endlich nahie der ersehnte Tag des Abmarsches. Durch Wukuma ging es in noch immer ziemlich krankem Zustand nach Unjawi, in die Wembassteppe. Tiedemann blieb wiederholt zurück. Dysenterie brach in seiner Abteilung aus, machte ihm viel zu schaffen. Erst in Ugogo besterzten sich die Verhältnisse wieder nach harten Zeiten, in denen das Licht der Hoffnung oft nur noch matt brannte und der Tod sehr nahe war. Da und dort kamen erfrischende Kunden von Niederlagen der Araber überall. Sie hoben die Gemüter. Damals mit Stämmen Reibereien und Schwierigkeiten. Auch noch ein Angriff durch anfällige Wagogas, die schnell unterworfen wurden. Dann ging es auf das ererbte Muapua zu, durch herrliches Gebirgsland, dessen Luft Genesung war. Still reitend, fragte sich Peters jetzt oft: „Werde ich Emin Pascha überhaupt sehen?“ Hier war die Gegend, in der man ihn zuletzt vermutet, aber man war skeptisch geworden auf dieser Jagd. Zwischen Mais und Miamafeldern lagerten die Deutschen. Nur ein kleiner Tagemarich trennte sie jetzt von der deutschen Station Muapua. Viele Karawanen bestanden das arnatische Land. Es war ein Treiben, fast so geordnet wie auf einer deutschen Reichsstraße, Personen- und Warenverkehr einer Karawanenstraße zur Reiche hin. In Kampi fandte Peters an die Herren der Station in Muapua einen Brief, er werde sich am nächsten Morgen bei ihnen einfinden. Es war in ihm eine fiebernde Erregung, er lag an diesem Abend im Ofwind im Freien auf seinem Feldbett, weil das Zelt zweimal zusammenbrach, und lagte sich immer wieder: „Endlich! Deutsche sind in der Nähe. Ich fühle den Atem der Heimat. Ich kann es kaum fassen.“ Er schlief kurz und schwer. Auf dem letzten Marztag dann war er allen weit voran. Das Zelt tat sich auf, wie ein Bild, der Fußwaid wurde hochwaid, immer weiter gegen Osten trieb es die Echar, als schimmere dort ein Licht. Rasten wollte keiner mehr. Und plötzlich, am Horizont, was war das? (Fortsetzung folgt)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung - 15. November 1933

Tag des Deutschen Handels in Braunschweig

Der Verlauf des großen Treffens des Deutschen Handels in Braunschweig am 18. und 19. November 1933 steht jetzt im wesentlichen fest. Am Abend des 18. November findet im Braunschweiger Landestheater eine Eröffnungsfeier statt, bei der die Teilnehmer sowie die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der politischen Stellen und des diplomatischen Corps durch die Braunschweiger Behörden begrüßt werden. Im Anschluß hieran begeben sich die Ehrengäste in das Braunschweiger Schloß, um von dort aus den Fackelzug und den großen Zapfenstreich abzuziehen.

Schon am Nachmittag des 18. November versammeln sich in verschiedenen Sälen Braunschweigs die einzelnen Fachverbände der Spitzenorganisationen des Einzelhandels, des Großhandels, des Gastgewerbes, der Handelsvereine und des ambulanten Gewerbes zu geschlossenen Tagungen.

Die Hauptversammlung des Ehrentags des Handels finden am Sonntag, dem 19. November, statt. Um 10.30 Uhr vereinigen sich die Ehrengäste, Vertreter der Presse und Führer des Handels im Rathaus von Braunschweig zu einem einfachen „Braunschweiger Frühstück“, das die Stadt Braunschweig veranstaltet. Zur großen Kundgebung des gesamten Handels auf dem Leonhardsplatz versammeln sich die Teilnehmer gegliedert nach den Spitzenverbänden des Handels, auf den verschiedenen Plätzen der Stadt. Die Vertreter des Einzelhandels treffen sich auf dem Hegemarkt, die Handelsvertreter auf dem Schloßplatz, die ambulanten Gewerbetreibenden auf dem kleinen Exerzierplatz, der Groß- und Ueberseehandel am Prinzenpark, das Gaststättengewerbe an der Martinikirche. Auf verschiedenen Marschwegen treffen sich die Teilnehmer auf dem Leonhardsplatz um 12 Uhr mittags. Der Präsident des Reichsverbandes des Deutschen Handels, Dr. v. Renteln, wird hier eine grundlegende Ansprache an alle Vertreter des Handels richten. Mit einem Umzug durch die Stadt wird diese große Kundgebung beendet.

Nach dem gemeinsamen Treffen finden im Verlauf des späteren Nachmittags öffentliche Kundgebungen der Spitzenverbände des Handels, des Reichsverbandes des Deutschen Gaststättengewerbes, des Zentralverbandes der Handelsvertretervereine und des Reichsverbandes der ambulanten Gewerbetreibenden Deutschlands, statt.

Entsprechend der besonderen Bedeutung des Handelstages werden am 18. und 19. November in Braunschweig mehrere Reichsstatthalter, führende Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Parteidienststellen, der Magistrate verschiedener Städte sowie Vertreter des diplomatischen Corps erwartet.

Ueber die Zahl der Teilnehmer aus den verschiedenen Teilen des Reiches kann zurzeit, da die Anmeldungen noch ständig einlaufen, noch keine abschließende Mitteilung gemacht werden. Es kennzeichnet aber den außerordentlichen Zustrom, daß bereits bis zum 11. November über 30 Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches für Braunschweig angemeldet waren. In Braunschweig werden zum ersten Male in der jahrhunderte alten Geschichte des Deutschen Handels alle Gruppen und Gliederungen des Kaufmannstandes, Unternehmer und Mitarbeiter aller Handelsunternehmungen, ihren gemeinschaftlichen Willen zur Erfüllung der großen Aufgaben des Handels im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft bekunden.

Der Einzelhandel auf der Braunschweiger Tagung

Berlin, 14. November. Auf dem Braunschweiger Handelstag am 18. und 19. November wird dem Einzelhandel als der größten Gruppe des Reichsstandes eine wesentliche Rolle der Mitvertretung des Gesamthandels zu fallen. Am 19. November, 5.30 Uhr, wird in der Stadt Halle zu Braunschweig eine große öffentliche Kundgebung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels stattfinden. Im Mittelpunkt dieser Kundgebung wird ein grundsätzliches Referat des Präsidenten der Hauptgemeinschaft Freundmann stehen. In seinen Ausführungen wird Präsident Freundmann eingehend die gegenwärtige Lage des Einzelhandels schildern und seine vorrangigsten Aufgaben im Rahmen der gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten kennzeichnen. Dabei wird die Erörterung der Frage von Interesse sein, was

der Einzelhandel leisten kann, um die Bemühungen der Reichsregierung zur Entlastung des Arbeitsmarktes zu fördern. Deshalb werden auch Hinweise auf die Zusammenarbeit zwischen dem Einzelhandel, den übrigen Wirtschaftsgruppen und den Verbrauchern ebenso zu erwarten sein.

Die Erörterung wichtiger Berufsfragen des Einzelhandels. Unter diesen sind besonders die Fragen der Berufsauflese und Berufserziehung der Ladenkaufleute und die mit ihnen zusammenhängende Reinigung des Wettbewerbs, ferner das Problem ausreichender Kreditversorgung der Mittelständlichen Unternehmungen sowie die Fortbildung des Gewerbetreibenden von besonderer Bedeutung.

Der deutsche Industrie- und Handelstag zum Tag des deutschen Handels in Braunschweig

Berlin, 14. November. Die Pressestelle des Deutschen Industrie- und Handelstages teilt uns folgendes mit: Wenn alle Teile des deutschen Handels am 18./19. November in Braunschweig zu einer

Verzögerte Textilbestellungen

Die Käufer warten die Kälte ab. — Kunstseide- und Strickwaren-Absatz befriedigt. — Leichte Belegung in der Bandindustrie. — Die Leinenmode in der kommenden Sommersaison

Die Geschäftsentwicklung in den verschiedenen Zweigen der Bekleidungsindustrie zeigte in der letzten Zeit kein einheitliches Bild. Während auf der einen Seite die Beschäftigung als zufriedenstellend bezeichnet wird, ist man auf der anderen weniger zufrieden. Im Durchschnitt kann man wohl sagen, daß sich das Geschäft doch nicht so entwickelt hat, wie man es erwartet hatte. Das späte Einsetzen der kälteren Witterung wirkte sich zunächst in einer Verzögerung und teilweisen Umschichtung des Beginns der Nachfrage beim Einzelhandel aus. Man muß dabei berücksichtigen, daß die Kaufkraft weiter Kreise doch noch stark geschwächt ist und daß man deshalb mit der Anschaffung winterlicher Bekleidung wartet, bis solche dringend gebraucht wird, während früher auch ohne Rücksicht auf die Witterung kalendermäßige Termine eine größere Rolle spielten. Deshalb war es nur die kleinere kaufkräftige Schicht, welche ihren Bedarf zu dem kalendermäßigen Saisonbeginn deckte. Auf diese Weise verteilt sich das Geschäft auf eine größere Zeitspanne und es fehlt stellenweise die Erscheinung des „flotten Einsetzens des Saisongeschäftes“. Man wird aber auch nicht vergessen dürfen, daß Bekleidungsartikel als praktische Geschenkartikel im Weihnachtsgeschäft eine große Rolle spielen werden. Der Einzelhandel wird in diesen Wochen noch zu mancherlei Nachbestellungen Veranlassung finden.

In der Textilindustrie ist die Beschäftigungslage ebenfalls sehr ungleichmäßig. In der Baumwollindustrie läßt der Auftragsgang stellenweise zu wünschen übrig, und die Preise sind trotz der festen Haltung des Rohstoffmarktes stark gedrückt. Die Kunstseidenindustrie kann im allgemeinen eine befriedigende Entwicklung des Geschäftes beobachten. In der Seidenweberei ist man mit dem Geschäft nicht überall zufrieden. Der Auftragsgang in Kleiderseiden war verhältnismäßig klein. Etwas günstiger lagen Krattenseiden. Auch in der Samtindustrie hat sich das Geschäft nicht so entwickeln können, wie man das vorher angenommen hat. In Strick- und Wirkwaren brachte die kältere Witterung stellenweise eine Belegung der Nachfrage. Auch in Trikotagen zeigte sich noch stärkeres Interesse für Winterware. Tapissereartikel liegen nicht einheitlich. Dabei muß festgestellt werden, daß das Geschäft stellenweise der Jahreszeit nach recht ruhig ist. Das Weihnachtsgeschäft scheint nicht den Umfang anzunehmen, den man bei diesen Artikeln erwartet hat. In Kleiderstoffen hat sich die Lage kaum geändert und in Futterstoffen läßt der Auftragsgang stellenweise zu wünschen übrig. Die Bandindustrie kann stellenweise eine leichte Belegung der Nachfrage feststellen. Die Werbung für Band scheint hier und da schon auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Auch die Besatzindustrie beurteilt die Aussichten für die weitere Entwicklung des Geschäftes günstig. Vor allem scheinen Soutaches und Tressen von der Mode begehrt zu werden.

machtvollen Kundgebung, dem Tag des deutschen Handels, zusammenzutreten, so ist diese Veranstaltung über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus für die gesamte Volkswirtschaft von größter Bedeutung. Die Sammlung und Ordnung der Kräfte im deutschen Handel, die unter nationalsozialistischer Führung erfolgt, der Ausbau einer angemessenen Stellung dieses wichtigen Wirtschaftsträgers im neuen Reich kommt bei der gewaltigen Bedeutung, die ein gesunder, in sich gefestigter Handel für die Produktion und für die Warenverteilung besitzt, allen Wirtschaftsgruppen wie auch der gesamten Verbraucherschaft zugute. Der Stand des königlichen Kaufmanns ist wieder im Werden. Auf dem Wege zu ihm wird der Tag des deutschen Handels in Braunschweig eine wichtige Etappe darstellen. Der Deutsche Industrie- und Handelstag als die Zusammenfassung der amtlichen Berufsvertretungen auch des gesamten Handels begrüßt deshalb diese Veranstaltung im Rahmen der in ihm zusammengeschlossenen gewerblichen Wirtschaft auf das herzlichste und wünscht ihr den hervorragenden Verlauf, der nach den bisherigen Mitteilungen von ihr zu erwarten ist.

Weiter feste deutsche Kartoffelmärkte

Die Verladetätigkeit geht weiter. Die Verwertungslage. Lebhafte Nachfrage in Fabrik, Futter- und Feldkartoffeln

Wenn auch die Umsätze entsprechend der Jahreszeit kleiner geworden sind, so zeigt doch die Verladetätigkeit noch kein Nachlassen der nötigen Anstrengungen. In der Anlage und der weiteren Entwicklung des Marktes sind grundsätzliche Änderungen nicht eingetreten. Das Herbstgeschäft nähert sich seinem Ende, wie das an dem Rückgang des Angebotes sehr deutlich zu sehen ist. Die Landwirtschaft hat die nicht im Augenblick u. in nächster Zeit zu verwertenden Kartoffeln eingemietet und eingekellert, so daß auch weiterhin mit einer Zunahme des Angebotes nicht zu rechnen sein wird. Besonders in gelblichgrünen Sorten ist das Angebot ausgesprochen knapp geworden. Für die Preisbildung wird dieser Vorgang noch von besonderer Bedeutung sein. Die Ver-

deutscher Herkunft, Juli und Industrie gefragt.

Verschiedene größere Abschlüsse wurden vom Ausland, unter anderem von Frankreich, getätigt. Man bezahlte heute je Zentner lose ab Station: im Osten Industrie und Erdgold 1,65 bis 1,70 RM, weiße und rote Speisekartoffeln 1,40—1,50 RM, Fabrikkartoffeln 6¼—6½ Pfg; in Mitteldeutschland Industrie und Erdgold 1,70—1,75 RM, Juli 2—2,10 RM; in Schlesien Gelbe 1,60 RM, Weiße 1,40 RM und Rote 1,50 RM; in Westdeutschland Industrie und Erdgold 2,10—2,20 RM, Juli 2,50—2,60; in Südwest und Süddeutschland Industrie und Erdgold 1,90 bis 2,15 RM.

Übergangsregelung auf dem Papiermarkt

Berlin, 14. November. Die Hersteller von gewöhnlichem Holzfreiem und holzhaltigem Schreib- und Druckpapier einschließlich Zeitungsdrukpapier stehen zurzeit in Verhandlungen über eine Regelung ihres Marktes. Für Zeitungsdrukpapier hat bereits seit langen Jahren ein Verkaufssyndikat bestanden. Bei den gegenwärtig sehr schlechten Absatzverhältnissen und der Vorragsstellung der Außenseiter drohte es jedoch auseinanderzufallen. Bei völlig freiem Markte muß aber mit einem weiteren Sinken der Preise derart gerechnet werden, daß die kleineren und schwächeren Betriebe gefährdet sein würden. Gleichzeitig wurde auch das bisher umgebundene Gebiet der übrigen holzhaltigen und der gewöhnlichen Holzfreien Papiere durch den Übergang bisher nur Zeitungsdrukpapier herstellender Betriebe auf die anderen Sorten schwer bedroht worden. Es sind daher Bestrebungen im Gange, den ganzen Wirtschaftszweig einheitlich zu regeln und so den Betrieben ein bescheidenes Weiterleben zu ermöglichen, um für die nicht ganz einfachen Verhandlungen eine weitere Zeitspanne zu gewinnen und in dieser den Kampf zu mäßigen, vor allem zu verhindern, daß einer künftigen Einigung durch Vorverkäufe zu unwirtschaftlichen Bedingungen kaum wieder zu beseitigende Hemmnisse in den Weg gelegt werden, hat der Reichswirtschaftsminister eine kürzlich für Zeitungsdrukpapier erlassene, diesen Markt vorläufig regelnde Anordnung um ein Vierteljahr verlängert und sie gleichzeitig auf die verwandten Papiere ausgedehnt. Packpapier und Feinpapiere sind von dieser Anordnung jedoch nicht betroffen.

Für Arbeit und Brot

Der deutsche Viehhandel hat der Reichsregierung ein Opfer für die nationale Arbeit und für die Winterhilfe überreicht. Er hat einen Appell an die Opferwilligkeit aller Kollegen gerichtet und durch Sammlungen von seinen Mitgliedern

180 000 RM erzielt. Von diesen sind 150 000 RM als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit und 30 000 RM als Beitrag zur Winterhilfe überwiesen worden.

tungslage war ja an sich schon durch die gegenüber den Vorjahren kleinere Ernte gesicherter. Die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat hat die aus den Vorjahren bekannten Vorratsberhebungen mit dem 15. Oktober wieder begonnen. Diese statistischen Unterlagen zeigen folgendes Bild:

Gesamternte 1933: 43,63 Millionen Tonnen
Gesamternte 1932: 45,33 Millionen Tonnen

Am 15. Oktober befanden sich an Gesamt-vorräten noch in den Händen der deutschen Landwirtschaft:

33,82 Millionen Tonnen gegen 36,53 Millionen Tonnen im Jahre 1932.

Daraus ergibt sich, daß am 15. Oktober bereits um 2,71 Millionen Tonnen dem Vorjahre voraus waren. Dieser Verwertungsschritt ist um so bedeutsamer, als der Ernteunterschritt 1,7 Millionen Tonnen beträgt.

Zum Verkauf verfügbar standen nach diesen Angaben: 10,74 Millionen Tonnen und im Vorjahre 12,41 Millionen Tonnen. Der Unterschied beträgt hier somit 1,67 Millionen Tonnen.

Diese mehr als erhebliche Verminderung des Angebotsdrucks ist während des Herbstgeschäftes mehr als deutlich in die Erscheinung getreten. Sehr lebhaft gestaltete sich die Nachfrage auf den Fabrik-, Futter- und Feldkartoffelmärkten. Hier sind die Preise für die Lieferung an Stärke- und Kartoffelwalmfabriken ab 16. November von 8¼ auf 9 Pfg. je Stärkehundertteil frei Fabrik erhöht worden. Da die Bestände bei den Fabriken allgemein zur Neige gegangen sind, versuchte man noch vorteilhaft einzukaufen. Futter- und Feldkartoffeln hatten nach wie vor sehr unter dem ungenügenden Angebot zu leiden. Die Preise zogen hier an. Auch in Saatkartoffeln ist die Nachfrage umfangreicher geworden. Besonders waren Parnassia, Centifolia, Erdgold, Zwickauer Frühe, Richters Goldperle, Erstlinge

fördern. Dazu kommt noch, daß die Anschaffung leinere Anzüge auch weniger kaufkräftigen Kreisen möglich ist. Für die Damenmode wird man die Frage „Kostüm oder Mantel?“ wohl dahin beantworten dürfen, daß das Kostüm neben dem Mantel gleichberechtigt ist. Das zeigt sich in der gegenwärtigen Wintermode und wird auch für die Sommermode für leinere Artikel Geltung haben. Dabei ist zu beachten, daß in Leinen neben dem eigentlichen Kostüm auch das Komplet (Kleid mit Jacke oder Kleid mit Mantel) und außerdem auch einzelne Röcke und einzelne Jacken wieder Absatzmöglichkeiten bieten werden. Mischgewebe werden aber auch stark in den Vordergrund kommen.

Von den Artikeln der Leinenindustrie waren Taschentücher etwas besser begehrt. In Handtüchern sind stellenweise rein leinere Artikel der untersten Preislagen gar zu sehr in den Vordergrund gekommen. Es ist eigentlich bedauerlich, daß man nur aus Rklamegründen reinleinere Tücher in Preislagen herausbringt, die noch unter den für mittlere Qualitäten halbleinere Artikel üblichen Preisen liegen. Gerade bei Leinen sollte man auf eine Hochhaltung des Qualitätsniveaus halten.

In der Herren-Unterkleidung beherrschen die kurze Unterhose für den Sommer und die sportliche Hemd hose mit kurzem Aermel — oder ohne Aermel — und mit kurzem Bein das Geschäft. Neben den leichten Makkoqualitäten dürften auch kunstseidene Ausführungen bald einen größeren Verbrauch aufweisen. Dann scheinen auch leinere Qualitäten etwas bessere Aussichten zu haben. In gewirkten Schlafanzügen werden mancherlei Neuheiten vorbereitet und die Ausführungen aus gemusterten Wirkstoffen werden für Herren und Damen größere Bedeutung gewinnen. Für den Sommer werden vor allem Formen mit kurzem Aermel stärkere Aufnahme finden, und der warmen Jahreszeit entsprechend auch halbblange Hosen. Dann werden auch sehr geschmackvoll garnierte Formen für Damen, die als Haus- oder Strandanzug geignet sind, in bedeckteren Mustern gebracht.

Die Aussichten für die weitere Entwicklung des Geschäftes werden vielfach nicht un günstig beurteilt. Eine durchgreifende Besserung der Lage der Textilindustrie wird aber erst erwartet werden dürfen, wenn eine entsprechende Aufbesserung der Kaufkraft der breiten Masse erreicht worden ist. Bedarf ist reichlich vorhanden.

Gebührensenkungen zur Förderung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Berlin, 14. November. Wie der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit durch den Amtlichen Preußischen Pressedienst mitteilt, werden in Anlehnung an die neuen Bestimmungen der Reichsbahn die Hafenaufgaben, die für reine Baustoffladungen nicht nur des Arbeitsbeschaffungsprogramms 1933 (Sofortprogramm), sondern auch der weiteren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung in staatlichen Häfen zu entrichten sind, um 20 Prozent ermäßigt. Die gleiche Ermäßigung ist für die Fähr- und Brückengelder auf staatlichen Fähren und Brücken angeordnet. Hierfür kommen somit insbesondere in Frage: 1. das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm 1933 (Reinhardtprogramm), soweit öffentlich-rechtliche Körperschaften und Anstalten diese Arbeiten tragen, 2. das gesamte landwirtschaftliche und vorstädtische Siedlungsvorhaben, soweit Mittel des Reiches oder der Länder zur Verfügung gestellt sind, 3. die selbständig außerhalb der Programme ausgeführten öffentlichen Notstandsarbeiten und Arbeiten des Arbeitsdienstes.

Sendungen von Liebesgaben für die Winterhilfe sind in den staatlichen Häfen, auf den staatlichen Brücken und Fähren gänzlich von Abgaben befreit, ausgenommen jedoch die Abgaben für besondere Arbeitsleistungen dieser Verkehrsanlagen. Den nicht staatlichen Häfen, Brücken und Fähren ist ein gleiches Verfahren nahegelegt. Näheres ist bei den Mittelbehörden (Regierungspräsidenten, Wasserbauverwaltungen) zu erfahren.

Umsatzsteuerumrechnungsätze auf Reichsmark für November 1933

Berlin, 14. November. Die Umsatzsteuerumrechnungsätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat November 1933 sind wie folgt festgesetzt worden: Aegypten 1 Pfund = 13,60 RM, Argentinien 1 Papierpeso = 1 RM, Belgien 1 Belga = 0,58 RM, Brasilien = 1 Millire 0,24 RM, Britisch-Hongkong 1 Dollar = 1,00 RM, Britisch-Ostindien 1 Rupie = 1 RM, Britisch-Strait-Settlements 1 Dollar = 1,50 RM, Bulgarien 1 Leva = 0,03 RM, Kanada 1 Dollar = 2,70 RM, Chile 1 Peso = 0,25 RM, Dänemark 1 Krone = 0,60 RM, Danzig 1 Gulden = 0,80 RM, Estland 1 Krone = 0,75 RM, Finnland 1 Mark = 0,06 RM, Frankreich 1 Frank = 0,16 RM, Griechenland 1 Drachmen = 0,025 RM, Großbritannien 1 Pfund Sterling = 13 RM, Holland 1 Gulden = 1,70 RM, Italien 1 Lira = 0,22 RM, Japan 1 Yen = 0,80 RM, Jugoslawien 1 Dinar = 0,05 RM, Lettland 1 Lat = 0,75 RM, Litauen 1 Litas = 0,42 RM, Luxemburg 1 Frank = 0,12 RM, Mexiko 1 Peso = 0,80 RM, Norwegen 1 Krone = 0,65 RM, Oesterreich 1 Schilling = 0,48 RM, Peru 1 Sol = 0,60 RM, Polen 1 Zloty = 0,47 RM, Portugal 1 Escudo = 0,13 RM, Rumänien 1 Lei = 0,025 RM, Schweden 1 Krone = 0,70 RM, Schweiz 1 Frank = 0,80 RM, Spanien 1 Peseta = 0,35 RM, Tschechoslowakei 1 Krone = 0,125 RM, Türkei 1 Pfund = 2 RM, Ungarn 1 Pengö = 0,73 RM, Union der sozialistischen Sowjetrepubliken 1 neuer Rubel = 2,16 RM, Uruguay 1 Peso = 1,40 RM, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2,80 RM. Andere als die vorbezeichneten Währungen werden nach Maßgabe der Ausführungsbestimmungen zum Wechselsterngesetz vom 20. November 1930 umgerechnet. Die Verordnung über die Umrechnung fremder Währungen bei der Berechnung der Wechselsteuer vom 23. August 1933 wird aufgehoben. Die neue Verordnung tritt am 16. November 1933 in Kraft.

Preis-Ueberwachungsstelle bei der Industrie- und Handelskammer Leipzig

Berlin, 14. November. Die Industrie- und Handelskammer Leipzig hat beschlossen, ihre Arbeiten auf dem Gebiete der Preisbildung einer besonderen Preis-Ueberwachungsstelle zu übertragen. Die Preis-Ueberwachungsstelle wird demnach die Aufgabe übernehmen, dafür Sorge zu tragen, daß die Preisgestaltung in der deutschen Wirtschaft so vor sich geht, wie es für die Fortentwicklung der Wirtschaftsbelegung notwendig ist. Sie wird darauf achten müssen, daß das Preisniveau nicht durch weitere Preisunterbietungen erneut zerrüttet wird. Sie wird auf der anderen Seite aber auch darüber wachen, daß die Umsatzbelegung nicht durch einen vorweggenommenen Preisaufrtrieb gehemmt und erstarkt wird. Die Preis-Ueberwachungsstelle ist bei der Industrie- und Handelskammer Leipzig bereit, Klagen über ungesunde Preisgestaltung nachzugehen.

Bekanntmachung über allgemeine Erhöhung des Jahres-Kornbrennrechts

Berlin, 14. November. Innerhalb des Jahresbrennrechts wird nach einer Bekanntmachung der Reichsmonopolverwaltung für Braantwein vom 11. November mit rückwirkender Kraft für das Betriebsjahr 1933/34 das besondere Jahresbrennrecht für die Herstellung von Kornbranntwein (Jahres-Kornbrennrecht) mit der im § 82a des Braantwein-Monopolgesetzes vorgesehenen Wirkung für Brenneorien mit einem regelmäßigen Brennrecht bis 100 hl auf 40 Hundertteile, über 100 bis 300 hl auf 35 Hundertteile und über 300 hl auf 25 Hundertteile des regelmäßigen für die Verarbeitung von korngetendenden Brennrechts erhöht.

Der Großhandel für eine Reform der Vergleichsordnung

Berlin, 14. November. In einer Präsidial-Sitzung des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Ueberseehandels e. V. wurden eingehend die Auswirkungen der jetzt geltenden Vergleichsverordnung nach der geschäftlichen und moralischen Seite hin erörtert. Es wurde beschlossen, eine dreiköpfige Kommission einzusetzen, die den zuständigen Reichsstellen Vorschläge für eine gesetzliche Neugestaltung auf diesem Gebiet ausarbeiten soll.

Wollen Sie sich unbedingt ärgern, wenn auf der Landstraße DKW-Wagen Sie spielend überholen, wenn Sie sehen, mit welcher Sicherheit und welchem Tempo diese Wagen auch bei wem Wetter und glatter Straße in die Kurven gehen, wenn Sie hören, daß DKW-Frontantriebswagen trotz ihrer einzigartigen Leistung nur etwa 6 Liter Betriebsstoff auf 100 Kilometer verbrauchen?

Schützen Sie sich vor einem solchen Ärger und verbrennen Sie nicht vor Anlauf eines Wagens im DKW probieren, um die überlegenen Eigenschaften dieser Wagen selbst festzustellen.

Zweitakt + Frontantrieb = Tempo + Sicherheit

DKW-REICHSKLASSE vierzylinder Cabriolet-Limousine 1933, 1000 cm³ (abwärts)
DKW-MEISTERKLASSE vierzylinder Cabriolet-Limousine 1933, 2495 cm³ (abwärts)

Verkauf für Bremen:
Schmidt & Koch, Steintor 65
Verkauf für Bremerhaven:
Schmidt & Koch, Teichstr. 25

Bremische Wirtschaftsbank e.G.m.b.H.

Bremen, 14. November.

In der kürzlich stattgefundenen zahlreich besuchten Generalversammlung wurden die Regularien genehmigt und die ohne Gewinn und Verlust abschließende Bilanz einstimmig genehmigt; außerdem wurden der Anteil und die Gesamtsumme auf 200 RM. ermäßigt.

Der Aufsichtsrat wurde neugewählt und setzt sich jetzt aus folgenden Herren zusammen: Herr Martin Vaupeul, Kaufmann, 1. Vorsitzender; Herr Geobroderlehrer W. Barthelet, Intendant des Stahlhelm-Landesamtes, stellvertretender Vorsitzender; Herr Bäckermeister Fr. Behrens, Aufsichtsratsvorsitzender der Bäcker-Einkauf e. G. m. b. H.; Herr Bäckermeister Franz Zeiler, Vorsitzender des Vorstandes der Bäcker-Einkauf e. G. m. b. H.; Herr Buchdruckereibesitzer Heinz Vogelung, Vorstandsmitglied des Bremischen Haus- und Grundbesitzvereins.

Der auf der Versammlung anwesende Syndikus des Niedersächsischen Genossenschaftsverbandes e. V., Herr Dr. Behrens, wies darauf hin, daß die Genossenschaft infolge einer Anfang dieses Jahres bewilligten Reichshilfe und infolge des Verständnisses der Gläubiger und Genossen endgültig und sehr weitgehend saniert hat. Er betonte ausdrücklich, daß die Genossenschaft wieder vollstes Vertrauen verdiene, und daß in abgelaufenen Kreisen die Absicht bestünde, diese einzige gewerbliche Kreditgenossenschaft Bremens im Interesse des Mittelstandes weiter auszubauen, um hierdurch mit dazu beizutragen, den in Frage kommenden Kreisen die zur Unterstützung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung notwendigen Kredite zu beschaffen.

Der ebenfalls anwesende Direktor der Zentralbank nordwestdeutscher Genossenschaften e. G. m. b. H. betonte ebenfalls, daß die neue Verwaltung der Genossenschaft das volle Vertrauen der in Frage kommenden Kreise verdiene und forderte die Anwesenden auf, in ihren Kreisen für den Genossenschaftsgedanken, der jetzt mehr als je in Vordergrund stünde, zu werben.

Wie wir erfahren, ist die Entwicklung der Genossenschaft im Laufe dieses Jahres und besonders in den letzten Monaten sehr erfolgreich gewesen. Es haben sich sowohl die Umsätze, wie die Einlagen ganz wesentlich gehoben, so daß eine ganze Anzahl neuer Kredite an Kreise des Mittelstandes herausgegeben werden konnte.

Das Preiskartell in der Buntpfandindustrie

Düsseldorf, 14. November. Bei den Ende der vergangenen Woche in Frankfurt a. M. abgehaltenen Besprechungen über die bereits grundsätzlich beschlossene Errichtung einer Preis- und Produktionskontrolle in der Erd- und Buntpfandindustrie, konnte mit der Kali-Chemie AG, Berlin, die offenbar noch gewisse Vorbehalte gemacht hatte, eine Einigung erzielt werden. Wie wir erfahren, kann deshalb damit gerechnet werden, daß die Konvention noch in diesem Jahre in Kraft treten wird. Die Vertragsunterschriften sind allerdings noch nicht abgeschlossen, dies wird jedoch voraussichtlich demnächst geschehen.

Lord 68 MIT UND OHNE MUNDSTÜCK REIN NATÜRLICH - NIKOTINARM

Arbeit für 4200 Volksgenossen! Die Bausparkasse des Eigenheim-Bundes Niedersachsen, Hannover, die Neue deutsche Kreditanstalt e. G. m. b. H., nimmt aus dem auf sie entfallenden Anteil am 100-Millionen-Kredit für Bausparkassen eine Sondervergabe von 5 Mill. Mark, ferner aus ihren sonstigen Mitteln eine ordentliche Vergabe von einer weiteren Million, also zusammen von 6 Mill. Mark vor. Mit dieser Zuteilung überschreitet diese größte preußische Bausparkasse die 40. Million erheblich, indem sie eine Gesamt-darlehenssumme von 42 1/2 Mill. RM. erreicht.

Die 6 Mill., die fast ausschließlich für Bauzwecke Verwendung finden, sichern die Finanzierung von 600 neuen Heimstätten auf eigener Scholle und geben 4200 Volksgenossen 6 Monate lang Arbeit und Verdienst.

Regelung der Erzeugung in der chemisch-pharmazeutischen Glaswaren-Industrie

Berlin, 14. November.

Die Notlage der thüringischen chemisch-pharmazeutischen Glaswaren-Industrie hat bereits im Juni d. J. die thüringische Regierung und den von dieser bestimmten Kommissar zu einem vorläufigen Eingreifen veranlaßt. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr zum Schutze der rund 4000 Glasbläser und Glasbläserinnen des Thüringer Waldes, die zum größten Teil als Heimarbeiter tätig sind, durch eine reichsgesetzliche Regelung die erforderlichen Maßnahmen für eine Wiedergewinnung der chemisch-pharmazeutischen Glaswaren-Industrie getroffen. Insbesondere wird die Betriebszeit der Maschinen beschränkt, die Arbeitszeit von werktags 6 bis 20 Uhr festgesetzt und die Erleichterung neuer oder die Erweiterung bestehender Unternehmungen untersagt.

Unter Aufrechterhaltung einer gesunden Unternehmer-Verantwortlichkeit wird der Wettbewerb geregelt und verhindert, daß durch eigennütziges Handeln weiter deutsches Volksgut (fast 70 % der Gesamtproduktion) verschleudert wird. Weiter wird durch die Anordnung die Einhaltung der Arbeitsruhe sichergestellt und eine möglichst gerechte Verteilung der Aufträge an die Heimarbeiter gewährleistet. Der Reichswirtschaftsminister kann die bis zum 30. September 1934 laufende Anordnung jederzeit aufheben. Dadurch ist dem Reichswirtschaftsminister die Möglichkeit gegeben, bei einer Besserung der wirtschaftlichen Lage gewisse Erleichterungen eintreten zu lassen.

Erwerbsgesellschaften

Liquidations-Kasse in Hamburg A.-G., Hamburg

Hamburg, 14. November. Vor Eintritt in die Tagesordnung der außerordentlichen GV. gab der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Staatsrat J. Peters, folgende Erklärung ab:

„Das Kapital der Gesellschaft dient in erster Linie dem Zweck den von ihr übernommenen Garantien für Termingeschäfte den erforderlichen finanziellen Rückhalt zu geben, und ist hierfür von den Aktionären hergegeben worden. Die nach Durchführung der Kapitalermäßigung der Gesellschaft verbleibenden eigenen Mittel sind nur wenig geringer als das frühere Aktienkapital, sie genügen allen Ansprüchen, selbst wenn in den Terminmärkten die wünschenswerte Belegung eintritt.“

Die Verwaltung hält es daher für ihre Pflicht, den Teil der ihr anvertrauten Gelder, der seine Zweckbestimmung nicht erfüllen kann, den Aktionären durch teilweise Rückzahlung ihres Aktienbesitzes zu pari bzw. durch Herabsetzung der Einzahlungsverpflichtung wieder zur Verfügung zu stellen.

Die vorgeschlagene Barrückzahlung von 1.000.000 RM. erfolgt aus den von der Kasse als Garantiefonds aus Liquidationsgründen weitgehend kurzfristig angelegten Beträgen, während die Aktionäre die Möglichkeit haben, die auf sie entfallenden Beträge verbend und langfristig anzulegen. Da es sich nur um die Zurückführung des für die Zwecke der Kasse zu großen Kapitals auf das für die Aktionäre und die Kasse wirtschaftliche Maß handelt, kommt eine Verkleinerung des Geschäftes oder die Entlassung von Angestellten nicht in Frage.“ Sodann wurde die Herabsetzung des Kapitals von 4,6 Mill. RM. auf 2,3 Mill. RM. unter Genehmigung der von der Verwaltung vorgeschlagenen Modalitäten beschlossen.

Gläubigerversammlung im Vergleichstermin der Firma Rudolf Mosse

Berlin, 14. November. Heute fand der erste gerichtliche Vergleichstermin der offenen Handelsgesellschaft Rudolf Mosse, Berlin, statt. Nachdem die Vertrauensperson, der öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer Dr. Walter Haupt, einige Ausführungen darüber gemacht hatte, wie es zu der Zahlungsanstellung der Firma Rudolf Mosse gekommen sei und dabei betonte, daß die Insolvenz in erster Linie auf

Liquidationsschwierigkeiten zurückgeführt werden müßte, wurde die Gläubigerversammlung auf Dienstag, den 23. Januar 1934 vertagt. Wie Dr. Walter Haupt weiter ausführt, haben die Rationalisierungsmaßnahmen bei dem Unternehmen Erfolg gehabt, so daß der Verlust in den Betrieben nicht unbeträchtlich zurückgegangen sei. Man hoffe, in wenigen Wochen oder Monaten fast ohne Verlust zu arbeiten. Die Gläubigerliste enthalte etwa 8000 Namen so daß zur Zeit ein Ueberblick noch nicht zu gewinnen sei. Ein Quotenvergleich werde nicht zur Ausführung kommen, sondern es werde lediglich ein Liquidationsvergleich in Vorschlag gebracht werden können. In ungefähr zwei Wochen dürften den Gläubigern der Vergleichsvorschlag unterbreitet werden. Auf Anfrage eines Opponenten erwiderte Dr. Haupt, daß die Familie Lechmann-Mosse nicht erscheinen konnte. Es läge ein Attest eines französischen Arztes auf Reiseunfähigkeit vor. Als Vertreter seien zwei Direktoren der Firma anwesend.

Hanseatische Hochseefischerei AG., Bremerhaven

Bremerhaven, 14. November. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1932-33 durch sofortige Barzahlung eines größeren Teilbetrages auf die langfristigen Restkaufverträge der früher käuflich übernommenen Schiffe einen Betragsrückgang erzielt, das Hypotheken-Konto reduziert und den Buchgewinn zu Sonderabschreibungen verwandt. Der Betriebsgewinn per 30. Juni 1933 beträgt 125.609 (52.626) RM. Auf die Flotte wurden 0,30 (0,06) Mill. RM. und auf die übrigen Anlageverträge 5350 (8820) RM. abgeschrieben, so daß der Verlustsaldo aus dem Vorjahr von 47.810 RM. auf 29.130 RM. ermäßigt werden konnte. Der GV. am 24. November wird vorgeschlagen, diesen Saldo auf neue Rechnung vorzutragen. Die Verwaltung berichtet über zufriedenstellende Fangmengen. (AK. 1/2 Mill. RM.)

Halberstädter Wurst- und Fleischkonservenwerke Heine & Co., AG.

Berlin, 14. November.

Im Geschäftsbericht der Halberstädter Wurst- und Fleischkonservenwerke Heine & Co. AG., Halberstadt, wird u. a. ausgeführt:

Die allgemeine Wirtschaftskrise, die sich in der Branche des Unternehmens im Jahre 1932 am stärksten auswirkte und die durch das Ansteigen der Arbeitslosigkeit immer mehr geschwächte Kaufkraft haben die Absatzverhältnisse gegenüber dem Vorjahre um 25 Proz. verschlechtert. Die Sparmaßnahmen wurden weiter fortgeführt und erheblich ausgedehnt, konnten aber nicht voll zur Auswirkung gelangen, da die Schlachtsteuer und die Salzsteuer, die in der zweiten Hälfte des Jahres eingeführt wurden, den Geschäftsgang des Unternehmens beeinträchtigten. Das Geschäftsjahr 1932 schließt mit einem Verlust von 473.952 RM. ab. Der Vorstand schlägt der GV. vor, diesen Verlust unter Verwendung des Gewinnvortrages aus 1931 von 81.292 RM. mit 392.661 RM. auf das Geschäftsjahr 1933 vorzutragen (im Vorjahre 194.966 RM. Gewinn). Löhne und Gehälter erreichten 0,96, soziale Abgaben 0,06, Zinsen und Steuern 0,25, sonstige Aufwendungen 1,40 und Abschreibungen 0,17 (0,16) Mill. Reichsmark, während nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ein Bruttoumsatz von 2,27 Millionen Reichsmark erzielt wurde, zu dem noch außerordentliche Erträge von 0,099 Millionen Reichsmark kommen. (Ein Vergleich der einzelnen Posten mit dem Vorjahresergebnis ist nicht möglich.)

Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Warenvorräte 0,84 (1,22), Hypothekendarlehen 0,11, Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen 0,58, Darlehen 0,59 (Schuldner 1,35), Wertpapiere und Kasse 0,04 (0,03), andererseits AK. unverändert 3,00, gesetzlicher Reservefonds 0,04 (0,03), Verbindlichkeiten 1,50 (1,27), darunter aus Warenlieferungen und Leistungen 0,10, sonstige 0,09, Darlehen 0,13 und Bankschulden 1,18.

Das laufende Geschäftsjahr weist gegenüber dem Jahre 1932 im zweiten Halbjahre eine starke Belebung auf, die in den wirtschaftsfördernden Maßnahmen der neuen Regierung und in der fortschreitenden Abnahme der Arbeitslosigkeit begründet ist. So lagen z. B. die Umsätze im August um 41 Proz., im September um 54 Proz. und im Oktober schätzungsweise um 70 Prozent höher als in den gleichen Monaten

des Vorjahres. Im Oktober liegt ein Auftragsbestand für etwa vier Wochen neben den täglich eingehenden Aufträgen vor, so daß das Werk voll beschäftigt ist. Es konnten 156 Neueinstellungen vorgenommen werden. Die dauerhafte Umsatzerhöhung veranlaßt den Vorstand, die Hoffnung auszusprechen, daß neue größere Verluste nicht entstehen werden und bald wieder mit einem günstigen Ergebnis zu rechnen ist.

Berliner Hypothekbank AG., Berlin

Berlin, 14. November. Die außerordentliche GV. der Berliner Hypothekbank AG., Berlin, genehmigte zunächst einige Satzungsänderungen wegen Vergütung an Mitglieder des Aufsichtsrates für besondere Tätigkeit und wegen Aufhebung der Revisionskommission und nahm sodann Aufsichtsratswahlen vor. An Stelle von Bankdirektor Ludwig Berliner (Commerz- und Privatbank), Kaufmann Herbert Holzer und Bankier Georg Mosler (Berlin), die ausgeschieden sind, wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt: Dr. Josef Schilling (Vorstandsmitglied der Commerz- und Privatbank), Bankier Paul Hamel (Vorsitzender des Berliner Börsenvereins) und Dr. Hans Schippel (Vorstandsmitglied der Dresdener Bank), sämtlich Berlin.

In einem kurzen Ueberblick über die derzeitige Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß der Kurs der Berliner Hypothekbank-Pfandbriefe nach verschiedenen Schwankungen mit zurzeit 87 1/2 Prozent etwas über dem Stand vom Jahresanfang (85 Prozent) liege. Bei dieser Kurslage sei ein Neugeschäft ausgeschlossen gewesen. Daher beschränkte sich die Tätigkeit vornehmlich auf die Verwaltung des vorhandenen Vermögens und auf die Beobachtung

der notleidenden Objekte, d. h. jener Hypotheken, bei denen die Zinsverpflichtungen von den Schuldner nicht mehr voll eingehalten werden konnten. Bei diesen Objekten sind ziemlich erhebliche Zinsrückstände entstanden. Doch hofft die Verwaltung angesichts der Regierungsmaßnahmen, daß auch für den Grundbesitz wieder bessere Zeiten kommen und die Schuldner nach ihren Verpflichtungen wieder nachkommen können. Auch die Kommunen seien mit großen Zinsbeträgen im Rückstand. Auch hier könne man die Erwartung hegen, daß die Regierungsmaßnahmen, insbesondere die Umschuldungsaktion, starke Erleichterungen für die Kommunen bringen und infolgedessen mit einer vollen Begleichung der Zinslasten gerechnet werden kann. Die Bank sehe mit Zuversicht in die Zukunft und hoffe, daß im nächsten Jahre wieder erfreuliche Geschäfte getätigt werden können.

Fritz Schulz jun. AG., Leipzig

Leipzig, 14. November.

Die im Geschäftsbericht der Fritz Schulz jun. AG., Leipzig, für 1932 angezeigte Aufnahme besonders billiger Konsumartikel und mehrerer neuartiger Fabrikate hat, wie WTB-Handelsdienst erfahren, in Verbindung mit organisatorischen Änderungen im bisherigen Ablauf des Geschäftsjahres 1933 den Inlandsumsatz etwas erhöht. Das Auslandsgeschäft war infolge der bekannten zollpolitischen und devisenrechtlichen Maßnahmen sowie Währungsabweichungen weiter abgeschwächt. Immerhin weist der Gesamtumsatz noch eine Steigerung auf. Die Gesamtbilanz hat es mit sich gebracht, daß weitere Arbeitskräfte eingestellt werden konnten, so daß dadurch auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung gefördert werden konnte.

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Amtliche Devisenkurse in RM., ohne Gewähr.

Table with columns: Bank, telegraphische Auszahlungen, 14. Nov., 13. Nov. (Gold, Brief, Geld, Brief)

Hannover, 14. November

Bei ruhigem Geschäft war die Tendenz an der heutigen Börse gut behauptet. Von Aktien waren Conti-Gummi plus 1/2 Prozent und Hackethal und Teutonia je plus 1 Prozent höher gefragt. Eisenwerk Wulff und Hannover-Cement waren etwas leichter angeboten. Ise-dor-Hütte wurden auf letzter Basis gehandelt.

Am Rentenmarkt waren die Umsätze in Goldpfandbriefen teilweise etwas größer als an den Vortagen. Gold- und Liquid-Pfandbriefe blieben allgemein behauptet, lediglich Braunschweig-Hannover-Goldpfandbriefe lagen etwas fester. Auch Provinz-Anleihen und Industrie-Obligationen waren unverändert mit Ausnahme von Brauerei-Gilde plus 1/2 Prozent, für Kali-Aktien hörte man letzte Kurse. Schluß: gut behauptet.

Frankfurt a. M., 14. November

An der Abendbörse blieb der Markt der Staatsrenten bevorzugt und fest, und auch die Umsätze waren relativ lebhaft. Altbesitzanleihe eröffnete mit 84 1/2 Proz. um 1/4 Proz. gebessert und stieg dann auf 84 1/2 Proz. Neubesitz hatte bei 13,70 (+10 Pf.) ebenfalls größere Umsätze zu verzeichnen. Ferner waren als erste Dekosama gesucht und mit 8 1/2 Proz. ca. 1/2 Proz. höher bewertet. Staats-Altheitz waren mit 74 1/2 Proz. im Freiverkehr ebenfalls fest veranlagt. Späte Reichsschuldverschuldungen blieben vernachlässigt und bei 90 Proz. unverändert. Der Aktienmarkt lag sehr ruhig, aber nicht unfreudlich. Auf Basis der Berliner Schlusskurse bestand eher etwas Nachfrage. L. G. Farben konnten sich um 1/4 Proz. bessern, dagegen lagen Schuckert 1/2 Proz. niedriger. Im Verlaufe stiegen Altbesitz bis auf 84 1/2 Proz. und Neubesitz auf 13 1/2 Proz. Am Aktienmarkt waren L. G. Farben im Freiverkehr auf 113 Prozent erhöht.

Nach uneinheitlichem Beginn eher freundlicher, Renten weiter fest

Berlin, 14. November.

Nachdem schon gestern der festverzinsliche Markt in einem gewissen Gegensatz zu den Aktienmärkten gestanden hatte, zeigte der heutige Börsenbeginn eine ähnliche Situation. Aktien lagen weiter vernachlässigt, während sich das Kaufinteresse des Publikums in der Hauptsache auf festverzinsliche Werte beschränkte. Anscheinend störte immer noch am Farbenmarkt zum Verkauf gelangendes Auslandsmaterial, das jedoch schlank Aufnahme fand, und vielleicht mahnte auch die weitere Verschlechterung des Dollars, die den deutschen Export stören könnte, zur Zurückhaltung. Meldungen über eine Verständigungsbereitschaft wirkten sich zunächst nur stimmungsmäßig aus, da man erst den Verlauf der heutigen französischen Kammerstimmung abwarten will. Bei sehr ruhigem Geschäft war die Kursgestaltung an den Aktienmärkten daher keine einheitliche und meist zur Schwäche neigend. 2-3 Proz. gedrückt waren Papiere wie Rheinische Braunkohlen, Salzfürth, Akkumulatoren, Elektr. Lieferungen und Lahmeyer. Auch die Schiffahrtswerte gaben unter Berücksichtigung ihres niedrigen Kursstandes stärker nach. Am Montanmarkt war die Tendenz uneinheitlich. Man wollte hier Tauschoperationen in Werte mit Dividendenaussichten beobachten. Farben lagen mit 11 1/2 etwas niedriger. Auf holländische Käufe waren Kunstseideaktien beachtet, Aka gewannen 1 1/2 Proz. Auch Bremer Wölfe zeichneten sich durch einen 2-prozentigen Gewinn aus. Sonst waren noch Bank-Elektr. Werte mit plus 1 1/2 Proz. als fester zu nennen. Im Verlaufe nahm das Geschäft in Reichsbankanteilen etwas zu, im übrigen lagen die Aktienmärkte ziemlich vernachlässigt. Anhaltend lebhaft war es dagegen am Markt der deutschen Anleihen. Die Führung hatte hier wieder die Altheitzanleihe, die bereits 5/8 Proz. höher eröffnete und unter großer Beteiligung der Kulisse im Verlaufe nochmals um 1 Proz. anstieg. Reichsbahn-Vorzugsaktien gewannen 1/4 Proz. Die Neubesitzanleihe wurde ebenfalls etwas mitgezogen. Schuldbücher waren dagegen vernachlässigt. Von den variabel gehandelten Industrieobligationen büßten Stahlbonds 1 Prozent ein. Auslandsrenten waren eher leicht rückgängig. Später wurde es auch an den Aktienmärkten etwas lebhafter, doch gingen die erzielten Kursgewinne im allgemeinen nicht über Bruchteile eines Prozentes hinaus. Lediglich Reichsbankanteile und einige Montanwerte waren bis zu 1 Proz. gebessert. Am Berliner Geldmarkt blieb die Situation vollkommen unverändert. Der Satz für Tagesgeld lag weiter bei 4 1/2, vereinzelt bei 4 1/4 Proz. Das Geschäft am Wechselmarkt war sehr klein.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 14. November

Die Bremer Wertpapierbörse verkehrte bei verhältnismäßig lebhafter Umsatzaktivität in freundlicher Haltung. Rege Nachfrage für Reis und Handels-Aktien steigerte den Kurs auf 81 Prozent, nachdem anfangs zu 80 Prozent abgeschlossen wurde. Nach der letztjährigen Geldnotiz von 66 1/2 Prozent für Bremer Straßenbahn-Aktien wurden heute Umsätze zu 68 Prozent getätigt. Hoffmanns Stärkefabriken wurden zu 82 Prozent verlangt. Norddeutsche Steingutfabrik waren eine Kleinigkeit höher gefragt. Von Fischereiwerten hatten Nordsee-Hochseef. Umsätze zu 36 Prozent. Am Rentenmarkt lagen Bremer Altheitz bei Umsätze zu 80 Prozent erheblich gebessert. Auch Reichsanleihe Altheitz wurde rein nominal wesentlich höher genannt. Für Industrieanleihen bestand unverändert Nachfrage. Pfandbriefe und Kommunalanleihen waren nur geringfügig verändert. In Steuergutscheinen kam in einigen Fällen auf der heute in Berlin erhöhten Kursbasis Geschäft zustande.

Hamburg, 14. November

Der heutigen Börse gab die weitere Befestigung der Deutschen Reichs- und Staatsanleihen wieder das Gepräge. Die Altheitz-Anleihen hatten dabei mit Kurssteigerungen von 1 bis 1 1/2 Prozent die Führung. Neubesitz konnten ihren Verlust vom Schluß der gestrigen Börse ebenfalls zum Teil wieder ausgleichen. Pfandbriefe gaben dagegen Bruchteile eines Prozentes nach, und auch Industrie-Obligationen stellten sich bei 1 Prozent niedriger. Das Geschäft am Anleihemarkt war vorübergehend ziemlich lebhaft. Auf den Hauptaktienmärkten bildeten bei kleinem Geschäft Kursabschläge von 1 bis 2 Prozent die Regel, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß diese Verluste zum Teil bereits a conto des gestrigen nachbolsen Verkehrs zu setzen sind. Gut gehalten blieben weiterhin Tarifwerte. Hamburger Pfandbriefe 60 nom.

Schiffahrtsnachrichten

Nächster Postschluß für Briefpost nach Newyork am 16. November beim Postamt 5 (Bahnhofplatz) für D New York über Cuxhaven um 4 Uhr, über Cherbourg um 12.30 Uhr.

Schiffsverkehr auf der Weser

Angkommene Seeschiffe am 13. November: Novotna, tschech., Westafrika; Lebr. Specht, Brom. Besighe, Oelfahr., Erdsee, Sundance, amerik., von Savannah, Rab. & Stadl., Hafem II, Sch. 17, Baumwoll, Luna, dtsch., (Hefem II), von Stavanger, DG. Neptun, Hafen I, Sch. 10, Stückgut, Angkommene Seeschiffe am 14. November: Helios, dtsch. (Ulpts), von Barcelona, DG. Neptun, Hafen I, Fruchtschuppen, Weintrauben, Stückgut, H. A. Nolze, dtsch. (Vorwerk), von Königsberg, DG. Neptun, Hafen I, Sch. 9, Stückgut, Arcus, dtsch. (Bender), von Las Palmas und Hamburg, Habal, Hafen I, Sch. 1, Früchte, Rames, dtsch., von Hamburg, Carl, Klinsberg & Co., Hafen II, Sch. 15, Geier, dtsch. (Bellmann), von Wiborg, Rab. & Stadl., Hafen II, Sch. 16, Stückgut, Ludwigshafen, dtsch. (Speckmann), von La Plata, Uf. Brake, Gebr. Specht, Hafen II, Sch. 18.

Liegeplätze der Seeschiffe

In den stadtbremischen Häfen am Mittwoch, 14. Nov. Hafen I: Arcus, Helios I, Victor, Kopler, Enea, Finkenau 5, Electra, Luna, Nixe 10, H. A. Nolze 9. Hafen II: Chemnitz 1, Wartenfels 13, Ritterfeld 15, Polyphemos, Tripp, Sundance 17, Treuenfels 12, Rapot, Strauß, Geier 16, Ludwigshafen B, Rio Bravo, Rio Panuco (Erzplatz), Rabenfels (Südsee). Hafen III: Wolfram, Iimar (Dieckdahnen). Heilshafen: Newon, Ach (Dr. Besighe, Oelfabr.), Frankon (Becker & Otten). Industriehäfen: Reichenfels (U-Boothafen), Hanna Cordis, Charlotte Cordis (Louis Krages), Delaware (Kohlenhandel), Wallonia (Gebr. Hochling), Wido,

Rames (Kali-Anlage), Angora (U-Boothafen), Sprightly (Kohlenhandel). Wert: Necker, Lahn, Rheinfels, Braunfels (Werft-hafen).

Norddeutscher Lloyd, Bremen: Alaya, heimk., 12. 11. an Hamburg, Alimnia, Levante, 13. 11. an Tunis, Aquila, heimk., 13. 11. an Izmir, Arta, heimk., 11. 11. an Alexandria nach Oran, Arcus, heimk., 14. 11. Bremerhaven pass. nach Bremen, Atto, heimk., 10. 11. an Las Palmas, Bremen, heimk., 14. 11. an Cherbourg, Cavalla, heimk., 11. 11. an Calamata nach Ceuta, Columbus, 2. Westindienfahrt, 13. 11. an Kingston nach Newyork, Desana, heimk., 12. 11. an Le Havre, Gionach, Cuba, Golfhafen, 13. 11. an Havanna, Havel, heimk., 11. 11. an Portland, Isar, Ostasien, 13. 11. an Dairen, Lud-wigshafen, heimk., 12. 11. an Brake, Raimund, he., 13. 11. an Bishon Rock pass. nach Bremen, Saale, Ostasien, 13. 11. an Hamburg nach Rotterdam, S. Ven-tana, Cuba Mexiko, 13. 11. an Tampico, Smyrna, heimk., 12. 11. Usiani pass. nach Rotterdam, Schwaben, heimk., 14. 11. an Bremen, nach Hamburg, Tübingen, Westafrika, 12. 11. an Matadi, Uim, heimk., 11. 11. an Zante nach Ceuta, Vancouver (HAL), Westk. Nordam., 13. 11. San Miguel pass. nach Colon, Wiegand, Nordam., Golfhafen, 14. 11. an Bremen nach Hamburg, Windel, heimk., 12. 11. an Acera.

Im Hafen liegende Schiffe: Bremen: Angora, Chemnitz, Franken, Iimar, Lahn, Necker, Rapot, Rio Bravo, Rio Panuco, Wido, Wolfram.

Bremerhaven: Agira, Askania, Berlin, Cre-feld, Dresden, Europa, Gen. v. Steuben, Köln, Lippe, S. Cordoba, S. Marchittz, Stuttgart, Werra, Hamburg: Alaya, Minden, Wülgert, Roland.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“ (Vormittagsmeldung): Arion 13. 11. von Rotterdam nach Antwerpen, Baeuch 13. 11. von Königsberg nach Rotterdam, Castor 14. 11. in Stettin, Ceres 14. 11. in Stettin, Elm 13. 11. von Rotterdam nach Köln, Peronia 13. 11. in Varberg, Gauß 13. 11. von Almeria nach Bremen, Helios 14. 11. in Bremen, Hestia 13. 11. von Rotterdam nach Valencia, Leola 13. 11. von Köln nach Rotterdam, Minos 13. 11. Holfenau pass. nach Bremen, Nereus 13. 11. in Rotterdam, H. A. Nolze 14. 11. in Bremen, Phaedra 13. 11. Emmerich pass. nach Köln, Polux 13. 11. von Rotterdam nach Köln, Sirius 13. 11. von Rotterdam nach Altona, Themis 13. 11. in Köln, Uranus 14. 11. Holfenau pass. nach Hamburg. (Nachmittagsmeldung) Achilles 14. 11. von Bremen nach Amsterdam, Atlas 14. 11. in Gambia, Flora 14. 11. in Kopenhagen, Heracles 14. 11. von Bremen nach Antwerpen, Juno 14. 11. Loblit pass. nach Rotterdam, Merour 14. 11. Brunshüttel pass. nach Königsberg, Neptun 14. 11. von Helsingborg nach Stockholm, Niobe 14. 11. in Stettin, Pallas 14. 11. von Rotterdam nach Köln, Phoebus

14. 11. von Kopenhagen nach Königsberg, Victoria 14. 11. von Bremen nach Stavanger, Saturn 14. 11. Ouessant pass. nach Bremen, Oscar Friedrich 14. 11. von Emden nach Rotterdam.

Argo-Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen: Aik 12. 11. an Antwerpen, Condor 14. 11. an Kopenhagen, Falke 13. 11. von Almeria nach London, Geier 14. 11. an Bremen, Hecht 13. 11. an Libau, Lerche 13. 11. von Haringen nach Kolberg, Oliva 13. 11. an Le Havre, Orla 14. 11. von Bremen nach Rotterdam, Orlanda 14. 11. von Bremen nach Abo, Specht 14. 11. von Bremerhaven nach Gefle.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“: Altelfels 13. 11. in Suez, Lahnke 13. 11. von Sevilla-Lissabon, Sonnenfels 13. 11. Usant pass. hk. Werdelfels 11. 11. in Mormugs, Wildenfels 12. 11. in Mobilie.

United States Lines: Manhattan 14. 11. an Cobh/Plymouth ostv. President Harding 15. 11. an Hamburg, President Roosevelt 15. 11. an Newyork, Manhattan 15. 11. an Havre ostv.

Oldenburger-Portugiesische Dampfschiff-Rhederei, Hamburg: Rabat 11. 11. ausg. in Leixoes, Sevilla 11. 11. eink. in Nordenham, Las Palmas 11. 11. eink. in Lissabon, Palos 11. 11. von Hamburg nach Musel, Larache 11. 11. 11. von Antwerpen nach Casablanca, Tanger 11. 11. von Larache nach Casablanca, Tenerife 11. 11. von Bremen nach Rotterdam, Ceuta 12. 11. von Las Palmas nach Hamburg, Melilla 12. 11. ausg. in Melilla, Passages 12. 11. ausg. in Antwerpen, Lisboa 12. 11. ausg. Holfenau pass. Oldenburg 12. 11. eink. in Hamburg.

Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H.: TL Elbe 11. 11. in Hamburg, ansgk. TL Oder 13. 11. in Nordenham, ansgk. SS Niobe 11. 11. in Sevens-fällig, MS Victor Roß 12. 11. in Fawley, ansgk. TL Senator 12. 11. von Königsberg nach Stettin, MS Penelope 12. 11. von Antwerpen nach Amsterdam, MS F. J. Wolfe 13. 11. in Medway River fällig, MS Baltic 10. 11. in Tampico, ansgk. MS Persephone 11. 11. in Las Piedras, ansgk. MS Geo W. Mc. Knight 11. 11. in Stettin, ansgk. MS Prometheus 11. 11. von Messina nach Tunis, MS Hanset 12. 11. von Hamburg nach Baytown.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft: PD Cap Arcona 11. 11. 2 Uhr nachm. von Rio Janeiro nach Lissabon, Vigo, Plymouth, Boulogne stn und Hamburg, MS Monte Pascoal 12. 11. 11 Uhr vorm von Bahia nach Rio de Janeiro (ausg.), MS Monte Rosa 11. 11. 12 Uhr mittags von Hamburg über Mittel- und Süd-Brasilien nach dem La Plata, MS Monte Rosa 11. 11. 4 Uhr nachmittags in See, MS Bahia 11. 11. 2 Uhr nachmittags von Hamburg nach Rosario, MS Bahia 11. 11. 7 Uhr abends in See (ausg.), PD Rio de Janeiro 11. 11. nachm. Tenerife passiert (ausg.), PD Espana 11. 11. Fernando Noronha pass. (ausg.), MS Pernambuco 12. 11. morgens St. Vincent pass. (ausg.), PD Parana 12. 11. morgens Madeira pass. rückk.

